

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 43.

Sonntag den 12. Februar.

1860.

Mittwoch den 15. Februar d. J. Abends 7^{1/2} Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:**
- 1) Gutachten des Finanzausschusses über
 - a) die Cautionen der städtischen Beamten;
 - b) die Gewährung eines Zählgeldes an die Einnehmer der Gewerbe- und Personalsteuer;
 - c) Gehaltserhöhungen bei Leihhaus und Sparcasse;
 - d) die Kriegsschulden-Tilgungs-Rechnung per 1855.
 - 2) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen,
 - a) die Antwort des Stadtraths auf die bei der Nachverwilligung zu den Parkanlagen gestellten Anträge betreffend;
 - b) die Verwerthung der alten Fleischbänke betreffend.

Bekanntmachung.

Montag den 13. Februar sollen im diesjährigen Gehau des Burgauer Reviers in der Nähe der Försterwohnung von früh 9 Uhr an verschiedene Scheitlastern, als: 96 buchene, 38^{1/2} rüsterne, 15^{1/2} eslerne, 24^{1/2} asperne und 9^{1/2} lindene, — ingleichen von Nachmittags 1 Uhr an mehrere Hundert Lang- und Abraumhaufen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und diesen entsprechender Anzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 9. Februar 1860.

Des Rathes Forstdeputation.

Eine Stimme aus der Lehrerwelt.

Es sind in der letzten Zeit Vorschläge ergangen, Anträge gestellt, Gutachten gegeben, Beschlüsse theils gefaßt, theils vertagt worden, deren Tragweite für die Lehrerwelt und — was ungleich wichtiger ist — deren Einfluß auf das Volksschulwesen Leipzigs sich auch für den Scharfblickendsten gegenwärtig kaum annähernd berechnen läßt. Es sind hierbei ferner gewisse Erscheinungen an den Tag getreten, welche es als wünschenswerth, fast als nothwendig darstellen, daß auch von Seite der Nächstbetheiligten ein Wort zur Beleuchtung dieser Tagesfrage [denn als eine solche darf doch wohl betrachtet werden, was die Zukunft der Volksschulen Leipzigs mit bestimmen wird] gesprochen werde, vorausgesetzt, daß solche Besprechung nicht parteiisch oder beeinflussend sein will. Von beiden Absichten weiß Einsender sich völlig frei und wünscht vorurtheilsfreie Leser zu finden für Das, was nur als Bausteine für einen früheren oder spätern Umbau Leipziger Schulwesens angesehen werden möchte, was also, obwohl die schwebende Frage beleuchtend, sie doch nicht unmittelbar treffen wird.

Gehen wir aus von den in der letzten Zeit in die Oeffentlichkeit getretenen Vorlagen, Anträgen, Vorschlägen und während der Verhandlung geäußerten Ansichten, so erhellt für jeden einigermaßen mit dem hiesigen Schulwesen Vertrauten, daß eine eingehende Kenntniß der gegenwärtigen einschlagenden Verhältnisse, d. h. also die alleinige Grundlage für zweckentsprechende Anträge, Verhandlungen und Beschlüsse, kaum allenthalben in ausreichendem Maße vorhanden sein dürfte: wahrlich eine betrübende Wahrnehmung für eine davon betroffene und der Thatsache wehrlos gegenüber stehende Körperschaft.

Daß Dem so sei, ja daß es gar nicht anders sein könne, soll, wie Einsender hofft, aus dem Nachstehenden klar hervorgehen.

In der Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums vom 7. Decbr. kam bekanntlich eine Vorlage über Gehaltserhöhung einzelner confirmirter Lehrer und der Lehrerinnen an hies. Volksschulen (nämlich ausschließlich der Armenschule) zur Berathung. Außer der Rathsvorlage wurde auch noch ein Mehrheits- und ein Minderheits-Gutachten des Stadtverordneten-Ausschusses in dieser Frage mitgetheilt und schließlich einige Aeußerungen in der Debatte vernommen, welche gewiß nicht gefallen wären, hätte den Herren Sprechern eine volle Kenntniß der Lehrerverhältnisse in hiesiger Stadt zu Gebote gestanden.

Soll eine Verhandlung über eine Frage, wie die oberschwebende, ersprießlich sein können, so muß, dünkt uns, wenigstens viererlei

Jedem der an der Berathung Theilnehmenden zur Genüge vertraut sein, nämlich:

- 1) die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse,
- 2) die Art und Weise der Vorbildung der angestellten Lehrer,
- 3) die Pflichten ihres Amtes,
- 4) die bei treuer Pflichterfüllung dem Lehrer gebotenen Aussichten.

Ueber die 3 letzten Punkte herrschen leider mehrfach ungenaue Vorstellungen, während der erste, mit alleiniger Ausnahme der Fachlehrerbesoldungen, genügend klar vorliegt.

Den zweiten Punkt anlangend, so ist die Vorbildung der sämtlichen confirmirten und provisorischen Lehrer an unsern Schulen nahezu die gleiche, da die gerechtfertigte Ausnahmstellung eines der beiden confirmirten Fachlehrer nicht zu entgegenstehender Behauptung berechtigt, die Zahl Derer aber, welchen akademische Bildung abgeht, nicht nur sehr gering ist, sondern sich auch auf Solche beschränkt, welche durch Selbstfortbildung sich wesentlich über den Standpunct der Seminarbildung gehoben haben.

In Folge dieser Fast-Gleichheit der Vorbildung zählen unsere Collegien auch unter den Elementar- und provisorischen Lehrern eben sowohl Predigamtscandidaten und Doctoren der Phil., als uns in der Reihe der confirmirten Lehrer der obern Classen Lehrer ohne akademische Bildung begegnen.

Es wird übrigens kein provisorischer, wird kein Elementar-Lehrer angestellt, der nicht sein Staatsprüfungszeugniß aufweisen kann, und wir bezweifeln wohl mit Recht, daß irgend Jemand, der diese Verhältnisse kennt, die Stellung eines Elementarlehrers zum Lehrer einer obern Classe mit der Stellung eines „Copisten“ zum „Rathe in demselben Collegio“ in Parallele zu stellen gewagt hätte — ja wir vertrauen zum guten Geiste unsrer Lehrerschaft, daß jeder Director, jeder wirkliche oder sogenannte Oberlehrer eine solche Vergleichung als seiner unwürdig zurückweist.

Wenig besser scheint es mit der allgemeinen Kenntniß der den verschiedenen Lehrern obliegenden Pflichten zu stehen. Auch wir können und dürfen hier nicht in alle Einzelheiten eingehen; wir begnügen uns mit der Berichtigung eines sehr starken Irrthums.

Wir mußten nämlich Aeußerungen hören, welche die Begriffe „Elementarlehrer“ und „provisorischer Lehrer“ als gleichbedeutend hinstellten.

Dagegen spricht die Thatsache: daß Leipzig zu einem sehr großen Theile seine provisorischen Lehrer in allen sogenannten Hauptclassen, einschließlic der ersten Classen, verwendet, und zwar nicht bloß vorübergehend; wir kennen provisorische Lehrer, welche

lange Jahre auch in den obern Classen für den Gehalt von 250 bis 275 Thlr. genau dieselben Pflichten erfüllen mußten, als die neben ihnen amtierenden confirmirten Collegien der gleichen Classen, welche 500—600 Thlr. bezogen.

Von dem großen Irrthume, daß die Arbeit in Elementar- und Unterclassen eine unverhältnißmäßig leichtere sei als die in den oberen, wollen wir ganz schweigen — der Beweis für diese Behauptung ist noch nicht geführt, der Beweis dagegen fordert aber das Eingehen in so viel rein Pädagogisches und ein solches Verständniß für die Lehren der Seelenkunde (und „Charakterbildung“), daß er hier nicht geführt werden könnte, ohne die Grenzen der maßvollen Auseinandersetzung zu überschreiten, noch ganz abgesehen davon, daß erstlich die zum Verständniß nöthige Geduld, Vorurtheilslosigkeit und Erfahrung selbst Fachleuten abzugehen scheint, wenn wir nicht gewisse Aeußerungen als bloß in der Hitze des Kampfes entschlüpft ansehen dürfen, und daß zweitens dazu auch Auseinandersetzungen darüber nöthig wären, daß die Vorbereitungen bezüglich des Stoffes für den Unterricht keineswegs mehr Arbeit und geistige Kraft beanspruchen, als solche für die geeignete Form desselben.

Werfen wir nun einen Blick auf die dem Lehrer bei treuer Pflichterfüllung gebotenen Aussichten und vergessen wir dabei ganz den Vorschlag: nach 25jähriger tafelfreier Dienstleistung den Lehrern der III. und IV. Classe — 50 Thlr. persönliche Zulage zu gewähren.

Einsender ist einer der Wenigen, welche verhältnißmäßig zeitig eine confirmirte Stelle erhielten, spricht also schwerlich aus einem dadurch verstimmtten Gemüthe — heitere Bilder kann er aber beim besten Willen nicht entrollen.

Man hat die Aeußerung gethan, daß die Besetzung der Stellen so geschehe, daß dem pflichttreuen und strebsamen Lehrer von selbst nach und nach die obern Stellen sich öffneten, daß also eine das Dienstalter berücksichtigende Aufbesserung der Gehalte unnöthig sei. Sehen wir zu, wie viel (abgesehen natürlich von den Gymnasien, an denen dieser Grundsatz mehr Geltung hat) an der Behauptung Wahres sei.

Zunächst zeigen die in Frage kommenden Anstalten nur 10 bis 11 höchstbezahlte Stellen gegen eine Summe von etwa 120 Lehrern und dann sind die seit ca. sechs Jahren offen gewordenen ersten Stellen durchgängig ohne Aufrücken mit jüngeren, zum Theil sogar mit ganz jungen Kräften besetzt worden. Wir haben es hier nicht mit Erörterung der Gründe dafür zu thun, wir berichten einfach die Thatsache jener Behauptung gegenüber.

Welche Aussichten sind aber unter solchen Verhältnissen dem alternden Lehrer geboten? und wo bleibt das Recht hierbei von dem so beliebten „Sporn“ zu treuer Pflichterfüllung zu sprechen?

Je nun, es dürfen doch immerhin ungefähr 120 auf den Tod oder die Versetzung von 10 warten: vorausgesetzt, daß nicht sie eher sterben oder kränklich sind oder daß sie — von allen Menschlichkeiten bei Stellenbesetzungen abgesehen — nicht vielleicht ganz besonders für die unteren Classen befähigt und in ihnen dadurch unentbehrlich sind, in welchem Falle sie nicht befördert werden können, sondern auf die im Erfolge unsichere und dem seines Werthes bewußten Manne widerliche Nothwendigkeit beschränkt sind, durch alle Instanzen hindurch um persönliche Zulage bitten zu müssen.

Dies sind die in Wahrheit gegenwärtig gebotenen Aussichten, welche überdies den Fachlehrern ganz, auch in dieser doch sehr beschränkten Weise ganz abgehen.

Welche Aussichten sich dem Lehrer außerdem für sein Alter durch den erlaubten Nebenverdienst eröffnen, läßt sich ziemlich leicht darlegen. — Wir setzen voraus, ein jeder Lehrer sei gesund und kräftig genug, durch Nebenarbeit Etwas zu verdienen (und es ist dies bei den gegenwärtigen Gehalten unerlässlich zum Leben) — worauf darf er dann hoffen?

Der Fachlehrer arbeitet, so lange Gehör, Hand und Auge ihre Dienste leisten, über seine Kräfte, braucht sich ab und wird dadurch zum Nebenverdienst vorzeitig unfähig.

„Aber die Elementarlehrer haben nur 20 Stunden wöchentlich zu geben, also gewiß viel Gelegenheit zum Nebenverdienst.“ Auch dem ist nicht ganz so, denn es hängt ihnen eben das Prädicat „Elementarlehrer“ an. Das Publicum erwartet also nicht, daß sie auch für höheren, d. h. besser zu bezahlenden Privatunterricht gleichthätig seien, als die Lehrer der ersten Classen, welche überdies für solchen „höheren“ Unterricht die nöthigen Vorbereitungen schon von Amtswegen treffen müssen, also dafür nicht noch besonders die Zeit opfern müssen, welche solche Vorbereitung Jenen kostet, falls sie überhaupt glücklich genug waren, vorurtheilsfreie Stundenbedürftige zu finden. Alles in Allem gerechnet ist hier die Möglichkeit des Nebenverdienstes die gleiche — während der rüstigen Jahre. Im vorgerückten Alter dagegen ist der Lehrer oberer Classen, der in steter Uebung blieb, weit voraus gegen den Elementarlehrer, dessen geistige Biegsamkeit und Schnellkraft ebenso abnimmt, wie die des Andern, dem aber die stete Uebung im höhern Unterricht abgeht, und der also dann, gewissenhaft, die Uebernahme solchen lohnenderen Unterrichts abzulehnen beginnen muß. Der Verdienst des im Gehalt Begünstigteren bleibt gleich,

der des ärmlischer Besoldeten nimmt ab!! und die Aussichten für das nahende Alter?.....

Begnügen wir uns mit diesem Beispiele, Raum und Lesergeduld schonend. Die Verhältnisse jedes Lehrers mit niedrigerer Classenziffer und höherer Stundenzahl, als die der oberen Classen, sind den geschilderten begreiflicherweise ähnlich.

Warum sind aber auch sie und jene Elementarlehrer die, welche der Welt den unbezahlbaren Dienst leisten, die nachwachsenden Geschlechter zu erst und mit größter Mühe und Treue dem geistigen Verständniß des Lebens und der Dinge näher zu führen? Warum arbeiten sie aber auch in rastlosem und selbstverläugnendem Pflichteifer den Lehrern der oberen Classen in die Hände, ihnen die Mühe und Anstrengung des Abschleifens und Zurichtens der rohen Steine zu brauchbarem Baumaterial abnehmend!? Oder bedarf etwa der Säugling nicht größerer Pflege, als das herangewachsene Kind, nimmt die persönliche Arbeit am Bögling vielleicht nicht ab bei steigenden Lebensjahren desselben?

Verzichten wir darauf, eine große, sehr große Zahl naheliegender Punkte zu berühren, welche zum vollen Verständniß der Lehrerschaft nöthig wären — es mag schon ohnehin Vielen zu viel sein. Nur ein Wort erlauben wir uns noch.

Es fällt uns nicht ein, mit Vorstehendem nach irgend einer Seite hin einen Vorwurf aussprechen zu wollen. Die Lebensstellung der zur Berathung Berechtigten, die Stellung der Schule zum öffentlichen Leben, das Verwickelte der theils pädagogischen, theils psychologischen, theils juristischen und Verwaltungs-Fragen macht es mehr als bloß erklärlich, läßt es als geradezu unvermeidlich erscheinen, daß die Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse eine nur geringe bleibt, da selbst die hochehrenwerthe Aufopferung Einzelner, welche der Sache Zeit und Kräfte widmen, das Gesamtwissen nicht umzustimmen vermag.

„Nennst Du uns denn aber kein Mittel zur Abhülfe dieses Uebelstandes?“ So höre ich fragen.

Ein solches glauben wir allerdings vorschlagen zu können, allein wir sind nicht berufen zum Rathgeber, wir wollten eben nur Thatsachen sprechen lassen und schwache Streiflichter auf die Tagesfrage werfen. Wer Mittel zur Abhülfe sucht, der denke an Stadtschulräthe oder lese §. 159 der Ausführungs-Verordnung zum VI. Abschnitt des sächs. Schulgesetzes vom 9. Juni 1835. Dort ist ein in der Lausitz seit Jahrzehnten eingeschlagener, höchst segensreich wirkender Weg zur Erlangung einheitlicher Verwaltung und aus sich selbst heraus erstarckender Thätigkeit des Schulwesens größerer Städte angebahnt:

Aufstellung einer Localschulordnung unter Zuziehung Sachverständiger . . .
und begnügen wir uns schließlich, bezüglich dieses Punktes darauf aufmerksam zu machen, daß in Leipzig schon seit lange vorzügliches Material für eine solche Localschulordnung angesammelt und verarbeitet liegt. Ein Nichtelementarlehrer.

Aus dem Leben eines deutschen Auswanderers.*)

II.

Ich habe erzählt, wie ich obdachlos in der Nacht unter freiem Himmel stand. Es wurde später und später. Hier ging eine lärmende Gesellschaft, ziemlich berauscht, nach Hause; dort schlossen sich die Läden, die noch zu so später Stunde aufgewesen waren; hier wurde ein Betrunkener unter lauten Protesten von seiner Seite aus einem Bierhause geworfen und verzog sich schimpfend; es wurde dann stiller und ich fing an mich zu schämen, daß ich der Einzige sei, der sich aus Geldmangel herumtrieb. Stehen wollte ich nirgends bleiben, denn die Nacht war kühl, obwohl im Juni. So ging ich längs dem Hafen hin. Auf dem Wege traf ich allerdings noch manches Lebenszeichen, denn in vielen der Schmieden wurde des Nachts gearbeitet. Ich dachte an meinen Väter von gestern und wünschte noch bei ihm zu sein. Was half es? Ich war froh als ich endlich ein altes verlassenes Dampfboot sah, das zur Hälfte im Wasser lag.

Mit einem Sprunge war ich auf dem Verdeck. Niemand zeigte sich und ich konnte mich ohne Furcht dem stärkenden Schläfe überlassen. Ich konnte aber noch nicht lange geschlafen haben, als ich durch ein Geplätscher aufgeweckt wurde, welches der in Strömen herunterfallende Regen verursachte. Ich konnte nicht länger bleiben und steuerte nach einem bedeckten Marktplatz zu, wo ich Schutz unter einer Fleischbank vor dem Regen fand, der mich freilich schon ganz durchnäßt hatte. Auch einige Schiffsaltesgefährten an zwei zerlumpten Jungen traf ich da, einem Deutschen und einem Irlander, welche aus gleicher Ursache wie ich ihre Schlupfwinkel verlassen hatten und auf irgend einer diebischen Expedition ausgewiesen waren. Leider blieben wir auch hier nicht ungestört, denn die Nachtwächter witterten uns endlich doch und führten uns alle Drei nach dem Watchhouse (Wachthause).

*) Aus der Wochenschrift „Aus der Fremde“. (Leipzig, Ernst Reil. Vierteljährlich 16 Bgr.)

Hier zog ich mich dadurch aus der Schlinge, daß ich vorgab, ich sei fremd, habe etwas stark getrunken und mich verirrt, was Glauben fand, da ich von uns Dreien der Anständigste war. Dann erhielt ich freies Logis in einer Zelle mit meinen beiden Gefährten, welche alte Bekannte der Polizei waren.

"Morgen kommen wir zusammen in die Schelle," sagte der deutsche Junge mit verstellter Freude.

"Wohin?"

"In die Schelle. Bist Du noch nicht da gewesen?" fragte der jugendliche Verbrecher, der mit dem jail (Gefängniß, welches Wort er in Schelle umdrehete) allerdings schon genaue Bekanntschaft gemacht hatte.

Diese Aussicht beunruhigte mich, aber der Polizist, welcher mir das freie Logis für diese Nacht verschafft hatte (wofür ich ihm im Grunde meiner Seele dankte, obwohl ich mich sehr betrübt stellte), tröstete mich und sagte, ich würde mit Tagesanbruch in Freiheit gesetzt werden; es käme auch nichts in die Zeitungen. Das wäre mir sehr gleichgültig gewesen, denn ich hatte als meinen Namen "Steinklopfer" angegeben, mit dessen Aussprache sich die Polizisten vergeblich anstrengten.

Der nächste Tag verging unter heftigen Hungerqualen; ich wünschte im Stillen, es möchte mich wieder ein Hund beißen, und die Nacht kam meinem leeren Magen sehr gelegen, da ich wenigstens auf Ruhe rechnete, denn das gestrige Experiment hatte mir so gut gefallen, daß ich es, freilich in einem anderen Stadttheile, zu wiederholen beschloß. Ich verirrete mich deshalb absichtlich und sagte das einem Polizeimanne, der mich auch gutmüthigerweise in ein Wacht haus mitnahm. Wer malt aber mein Schrecken als ich beim Erwachen aus einem sanften Schlafe das Logis vom vorigen Tage erkannte und von den Wächtern ebenfalls erkannt wurde. Ich war froh mit einer Warnung, sie wieder mit meinen Besuchen zu beehren, davon zu kommen und mußte nun auf andere Mittel denken, mein Dasein zu fristen. Ich meldete mich also beim Armenvorsteher, gab vor, ich sei krank und hätte vergangene Nacht das Fieber gehabt; man gab mir eine Aufenthaltskarte für das Baltimore Alms house (Armen- und Krankenhaus) eine engl. Meile von der Stadt.

Dort wurde ich in ein Krankenzimmer einquartiert und erhielt auch etwas Nahrung, freilich meinem Appetit nicht entsprechend. Der Arzt fand meinen Puls sehr ruhig und mein Aussehen gesund, ich behauptete aber, das Fieber käme des Nachts und erhielt darauf verschiedene Medicin, welche ich, wie ich es früher in Algier oft gethan, durch das Fenster hinauswerferte. Leider erfuhr ich zu meinem Schrecken, daß man für jeden Tag Krankenlager nach vollendeter Heilung die doppelte Tageanzahl arbeiten müsse; denn die Amerikaner suchen aus Allem Nutzen zu ziehen und hüten sich wohl ohne Noth mildthätig zu sein. Doch sagte mir der Erzähler, ein amerikanischer Schiffsjunge, er würde mir die Stelle an der Mauer zeigen, wo man hinüberklettern könne; es sei gar nicht schwer. Niemand sehe nach; würde man aber dabei ertappt, so bekäme man ein Sturzbad oder müsse noch einmal so lange arbeiten. Ich merkte mir alles dies wohl und da ich doch mich nicht lange krank stellen wollte, ließ ich mich entlassen und kam in das Arbeitshaus, wo ich den farmhands (Ackerknechten) zugeheilt wurde. Weil ich fünf Tage krank gelegen, sollte ich zehn Tage arbeiten. Es war gegen Mittag als ich meinen Umzug bewerkstelligte und eine Art Bett auf dem Boden angewiesen erhielt, wo die ganze gentry der Bewohner versammelt war. Diese wären würdige Gegenstände für einen Maler gewesen, die Costüme namentlich, die sich hier vorfanden, gehörten zu den originellsten; besonders die Hüte schienen sehr viel durchgemacht zu haben; den meisten fehlten die Krempe, andere hatten keine Deckel, aber desto bedeutendere Einbiegungen. Die Gesellschaft bestand aus permanenten Kostgängern, auch aus einigen Berrückten, mit welchen Poffen getrieben wurden. Meist waren es alte Herren, unter welchen sich auch ein Franzose befand, dessen nähere Bekanntschaft ich machte. Er klagte sehr über die Unreinlichkeit seiner Genossen, erzählte mir, er habe unter Bonaparte gedient, später in Philadelphia ein gutes Geschäft gehabt, aber Bankrott gemacht und jetzt an Louis Napoleon geschrieben, welchen er sehr gut kenne.

Unterdes wurde zum Mittagessen geläutet und ich bemerkte im Speisezimmer viele Abtheilungen; jeder Tisch war mit besonderen Tafeln bezeichnet, je nach den Beschäftigungen, und es gab Tische für die Handwerker, für die Waschhausarbeiter u. s. w. Ich kam an den Tisch der farmhands und erhielt — Hirse mit Syrup. Bald indes wurde zur Arbeit geläutet und ich einem Verwalter oder dergleichen übergeben, der mit seinem blauen Rock und breiten Hüte einem Sclavenaufseher ähnlich sah. — Er beglückte mich mit einer Pichhaue oder Art, womit ich nebst dem erwähnten Matrosen eine Anstellung bei einem sehr harten Kalkhausen erhielt, welchen wir zerhauen mußten und der zum Dünger für das diesem Institut gehörige Gut benutzt wurde.

Die Pichhaue war sehr schwer (dieselbe Art benutzt man in Californien zum Goldgraben) und ich kann sagen, daß ich nach einigen Stunden meine Glieder fühlte als wenn sie zerschlagen wären.

"Bill," sagte ich da zu meinem Gefährten, "morgen früh knosfen wir aus."

"Nach dem Frühstück."

Nie habe ich mit so viel Sehnsucht den Untergang der Sonne erwartet wie diesen Tag; endlich aber läutete die Glocke zum Aufhören der Arbeit und ich zog mich in mein elendes Asyl zurück, wo ich fest schlief und am Morgen zeitig geweckt wurde. Mein Körper war von der gestrigen Arbeit noch sehr gelähmt, ich mußte dieselbe aber fortsetzen.

"Nur flink!" sagte der Aufseher. "Es ist spät und es muß heute viel gethan werden."

"Aber nicht von mir," dachte ich. Die Stunde bis zum Frühstück verging; auch ich nahm dasselbe in Eile ein, war aber zuerst fertig und sowie wir in den Hof gelassen wurden, wo noch Niemand war, fing ich an getrosteten Muthes über die Mauer zu klettern. Ich gelangte eben auf die Spitze, als ich unsern Aufseher wahrte, der den mir nachfolgenden Bill beim Rocke erfaßte und anfuhr: "Wohin soll die Reise gehen? Gleich heruntergekommen oder es geht Euch schlecht!" rief er auch mir zu. Ich kam auch sehr rasch herunter, aber auf der entgegengesetzten Seite, so daß die gütige Mauer uns trennte. Sobald ich mich auf freiem Fuße sah, fing ich an mich dermaßen in Bewegung zu setzen, daß mich so leicht Niemand einholen konnte. In wenigen Minuten war ich wieder in der Stadt, die mich rettend aufnahm.

Da nunmehr Zeit genug verfloßen war, daß eine Antwort von meinem Freunde in New-York eingegangen sein konnte, so begab ich mich nach der Post, wo ich denn zu meiner Freude einen Brief für mich nebst 5 Thalern vorfand. Briefe müssen nämlich dort abgeholt werden, da sie nicht ausgetragen werden. Kaufleute haben gegen Bezahlung auf dem Postamte nummerirte Kasten; für Andere werden Listen der eingegangenen Briefe veröffentlicht. Zum Glück hatte Niemand den Inhalt meines Briefes geahnt, sonst würde er von irgend einem Andern abgeholt worden sein.

Da ich nun vergleichsweise ein wohlhabender Mann war, beschloß ich am nächsten Morgen die Stadt zu verlassen, in der sich so wenig Aussicht bot und ich so viel gelitten hatte. — Ich blieb für eine Kleinigkeit bei einem dortigen Cigarrenmacher noch über Nacht und begab mich zur Ruhe, aus welcher ich aber sehr bald durch Feuerlärm geweckt wurde. Der Cigarrenmacher stand sofort auf.

"Ich muß sogleich fort," sagte er; "ich belange auch (verderbt von dem englischen belong, gehören) zur Indschein (Engine, Maschine, Spritze), von der die Leute da vorbeikommen."

Eben wollte er fort, als Einer der Feuerleute rief:

"Es ist falscher Lärm; die von der Knickerbocker Engine haben die Belle (Glocke) nur gerungen (verderbt vom englischen ring, läuten), um ein Feiht (Gefecht) mit uns zu räsén" (raise, erheben).

Diese Kämpfe unter Feuerleuten sind sehr häufig und die Spritzen-Compagnien bieten überhaupt die größten Vergnügungen der Amerikaner, indem sie oft zusammen essen, mit der Spritze Umzüge bei feierlichen Gelegenheiten, mit Trommeln und Pfeifen oder anderer Musik halten (die Musiker sind gewöhnlich Neger) oder gestorbene Kameraden zur Ruhe begleiten, was oft sogar des Abends bei Fackelbeleuchtung geschieht. Größtentheils besteht die Kleidung solcher Spritzenleute aus dem rothen Flanellhemde, welches von der arbeitenden Classe sehr häufig getragen wird, und dem lackirten Hüte, welcher die Nummern der Compagnie oder Spritze trägt. Andere Gesellschaften — Verbrüderungen — auf ähnlichen Principien wie die der Freimaurer sind in Amerika sehr häufig; zum Theil haben sie auch gegenseitige Unterstützung in Krankheitsfällen zum Zweck, zum Theil gesellschaftliche Versammlungen, wobei es aber nicht so still hergeht wie in Europa, und ihre Umzüge mit allen Insignien geschehen ganz öffentlich. Diese Umzüge und die der Miliz sind das einzige Gepränge, welches in Amerika, wo es an Militair fehlt, eine Abwechslung in den gewöhnlichen Straßenverkehr bringt.

Doch zu meiner Erzählung zurück.

Der übrige Theil der Nacht verlief ruhig und am nächsten Morgen verließ ich "das freundliche Baltimore", um nun, da es mir nicht gelungen war mich einzuschiffen, nach dem fernen Westen zu gehen und die Wildniß aufzusuchen, wo noch der Indianer sich von der Jagd nährt.

Ich schlug den Weg nach Pittsburg ein und fuhr zuerst mit der Eisenbahn nach einer Stadt, welche Columbus heißt und dann mit einem Boote. Zahlreiche Canäle, welche ihr Wasser von den nebenfließenden Flüssen erhalten, durchschneiden den Staat Pennsylvania und dienen zur Beförderung sowohl von Kohlen als auch von Reisenden, welche letzteren sogenannte Packetböte benutzen, auf denen man (namentlich auf dem ersten Platz) recht angenehm fährt.

Die Unebenheit des Bodens wird durch Schleusen ausgeglichen, in welchen das Boot bleibt bis das Wasser, je nachdem, ein- oder abgelassen ist. Die Bewegung geschieht durch Pferde, welche auf einem dazu vorhandenen Wege gehen.

In Hollydaysburg ist das Ende des östlichen Hauptcanals und von hier nach Johnstown geschah die Weiterreise mittels Eisenbahn, welche über die Alleghany-Gebirge führt und auf wels-

cher die Bewegung nicht durch Locomotiven geschieht, weil die Züge mittels stehender Dampfmaschinen aufwärts oder abwärts gewunden werden. —

Von Johnstown nach Pittsburg ging die Reise auf dem Alleghany-Canal weiter. Dieses rauchige Pittsburg ist das frühere Fort Duquesne, am Zusammenflusse des Monongahela- und des Alleghany-Flusses, welche hier den Ohio bilden. Verschiedene sehenswerthe Brücken aus Eisendraht führen an das andere Ufer, und hier ist der Hauptsitz der Foundries (Schmelzöfen), in denen man eiserne Geräthe aller Art, wie Oefen, Küchengeräthschaften u. s. w. fertigt, welche nach allen Gegenden des Westens versandt werden. Auch viele Kohlenwerke befinden sich in der Nähe und eine ansehnliche Menge Fluß-Dampfböte liegt an der Landungsstelle. Auch der Branntwein (Monongahela Whiskey), der hier gebrannt und verkauft wird, ist berühmt.

Ich war noch im Besiz eines Thalers, mit dessen Hilfe ich die Reise nach Cincinnati machen wollte, denn je weiter desto besser, dachte ich. Das Dampfboot „John Quincy Adams“ (nach dem früheren Präsidenten genannt) ging eben dahin ab; ich begab mich an Bord und nahm ein Billet für einen Dollar auf dem Deckplatz nach Wheeling in Virginien mit der Absicht, die weitere Strecke bis Cincinnati (wohin es 2 Dollars kostete) als blinder Passagier zu fahren. Und so geschah es. Bei der Musterrung der Passagiere zeigte ich mein Billet nach Wheeling vor, als wir aber daselbst angekommen waren, vergaß ich auszustiegen und als unglücklicherweise die Sache nahe vor Cincinnati bemerkt wurde (obchon ich mich an einen unnennbaren Ort zurückgezogen hatte, um mich vor Entdeckung zu schützen), stellte ich mich sehr erstaunt und unglücklich darüber, daß ich meinen Bestimmungsort verschlafen, wurde aber verurtheilt, beim nächsten Anhaltepunkte ausgesetzt zu werden.

„Ist mir gleich“, sagte ich, „wenn Ihr mich nur nicht an einer wüsten Insel aussetzt.“

Aber Niemand dachte an mich bis zu unserer Ankunft in Cincinnati, welche des Nachts erfolgte. Am Morgen machte es sich mir sehr bemerklich, daß mein Mantelsack ebenso leer war wie mein Magen, denn sein ganzer Inhalt war nach und nach in Silber umgesetzt worden, und ich dachte ernstlich darüber nach, daß es doch anstandswidrig und meinem Credit schädlich sei, mit einem so leeren Dinge in ein Gasthaus zu wandern. — Noth bricht Eisen. Mein Gewissen muß etwas elastischer werden, sonst verhungert man oder erkrankt, besonders zu gegenwärtiger Zeit. (Die Cholera grassirte dort sehr stark.) Die Gastwirthe erholen sich an Anderen von ihrem Schaden. So legte ich denn Hand an ein durchlöcherteres Theertuch und stopfte damit meinen armen Reisefack kunstfertig aus, daß er wieder ein ganz respectables Ansehen erhielt.

Nun wanderte ich in das beste Kosthaus und verlangte ohne Weiteres Logis. Da man mich für einen Arbeiter hielt und ich möglicherweise Geld haben konnte, wurde mir die Aufnahme sofort gewährt. Ohne meinen Reisefack wäre ich wahrscheinlich abgewiesen worden. Beim Frühstück verschwanden alle in meiner Nähe befindlichen Gerichte schnell und spurlos, denn ich entschädigte mich für die vergangene Zeit, als für die gegenwärtige und sammelte für die Zukunft, welche noch Entbehrungen in Menge für mich aufbewahrt hatte.

Der Wirth betrachtete mich mit zornigen Augen. Hätte er gewußt, daß ich auch nicht ein Kupferstück bei mir führte! O ihr meine armen Kinnladen, wie selig machte euch das Gefühl des Kauens, das ihr beinahe vergessen hattet!

(Schluß folgt.)

Die deutschen Studenten.

Dr. Kloß (Director der königl. sächs. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden) sagt in seinen „Jahrbüchern der Turnkunst“ (V.) bei Besprechung der „Jenaischen Blätter für Geschichte und Reform des deutschen Universitätswesens“ von Dr. Scheidler:

Zur Zeit der großen deutschen Bewegung anno 1813, als auf den deutschen Universitäten die Burschenschaften in Blüthe standen, war der Sinn für vaterländische Freiheit unter der akademischen Jugend überall rege. Im Hinblick auf die Selbstständigkeit des Vaterlandes setzte man für sich selbst das Gefühl des Freiheits in das Bewußtsein der persönlichen Unerbrotlichkeit und des Muthes; und so war es natürlich, daß die Studenten sich neben den Wissenschaften auch eifrig mit Waffen- und Turn-Übungen beschäftigten. Diese Richtung der akademischen Jugend auf eine gewisse vaterländische Ritterlichkeit, die natürlich in der Turn- und Wehrfähigkeit des Einzelnen ihren Mittelpunkt finden mußte, ist im Laufe der Zeit immer mehr zurückgetreten und hat einer Bequemlichkeit und einer körperlichen Schläffheit Platz gemacht, die von allen Universitäts-Professoren bestätigt und beklagt wird, denen ein Urtheil darüber zusteht. Mancherlei Erscheinungen sind neuerdings zu Tage getreten, welche darauf schließen lassen, daß die heutige akademische Jugend ihre Ausbildung zu körperlicher Kraft und Gewandtheit sehr nachlässig betreibt oder ganz außer Acht läßt,

Das Darniederliegen der Fechtkunst auf den deutschen Universitäten ist eine bekannte Thatsache. Während man früher die geschickte Führung des Rappiers gar nicht von dem Begriffe des Studenten trennte, giebt es heutzutage viele Studenten, die gar kein Rappier zu führen verstehen, während bei den übrigen die Fechtkunst zu einem rohen, kunstlosen, auf einen allernächsten Zweck berechneten Dreinschlagen herabgesunken ist. Mit den übrigen Leibesübungen sieht es nicht viel besser aus. Hat man doch von Heidelberg hören müssen, daß die Studentenschaft sich grundsätzlich vom Turnen ausgeschlossen hat.

Es ist das um so bedauerlicher, als es der studirenden Jugend von jeher obgelegen hat, in sich den Menschen zur höchsten Vollkommenheit heranzubilden und darzustellen. Die Studirenden haben gerade auch während ihrer Studienzeit die beste Gelegenheit, durch allerlei Leibesübungen den festen Grund zu einer kräftigen und gesunden Leibesbeschaffenheit zu legen. Und das sollten Viele bedenken, die ihre Leibeskräfte gerade in der wichtigsten Epoche ihres Lebens zersplittern oder vergeuden, statt sie auszubilden und anzusammeln. Man muß zwar zufrieden sein mit dem Leibe, wie man ihn vom Schöpfer empfangen; denn man kann die gegebene Constitution nicht verändern oder seiner Leibesgröße nur einen Zoll zusetzen. Aber das steht fest, daß durch zweckmäßige Leibesübung auch die engbrüstige, gebrechliche und hinfallige Organisation so reconstruirt werden kann, daß auch dem schwächlichen Jünglinge die Möglichkeit geboten ist, kräftig, gesund und gut ausgewirkt ins Mannesalter überzugehen. Alle die Studirenden, welche sich dem Staatsdienste widmen, sollten diesen Umstand mit Bezug auf ihre allernächste Aufgabe bedenken. „Der Staat“, sagt Professor Fr. Vischer, „braucht starke Männer; dem Staate ist nicht mit Männern gebietet, welche, wie man zu sagen pflegt, den Finger im Reiskrei abbrechen.“ Kräftigung und Stärkung des Körpers ist zugleich Hebung der Gesundheit, und mit den Beamten- und Gelehrtenkrankheiten, diesem Kreuz der Aerzte wie der Staatscaffen, würde es wohl auch anders werden, wenn die Studirenden während ihrer akademischen Laufbahn ihre Leiblichkeit nicht so gar arg verwahten. Mit dem Jünglingsalter schließt die körperliche Ausbildung ab, weshalb auch Versäumnisse oder Mängel in derselben später gar nicht wieder nachgeholt oder gut gemacht werden können. Es ist heutzutage um so wichtiger, daß die Jünglinge eine Ehre darin setzen, turn- und wehrfähig zu sein, weil mit dem unaufhaltsamen Fortschreiten der Civilisation auch die Anforderungen an den Einzelnen immer größer und verwickelter werden, so daß ein schreiendes Mißverhältniß zwischen der Leistungsfähigkeit des Einzelnen und seinen vermehrten Obliegenheiten eintreten muß, wenn nicht gründliche Abhülfe geschafft wird.

Auf diese Abhülfe wies schon 1813 Fichte hin, der es dem deutschen Jünglinge als Verpflichtung auferlegte, sich deutsch zu bilden. Grundsätze der Bildung eines solchen selbstständigen und deutschen Mannes sind:

1) daß beides, Körper und Geist auf die gleiche Weise ausgebildet werde;

2) daß diese beiden für sich genommen auch allseitig ausgebildet werden. Der Körper allerdings auch zur Führung der Waffen unsers Jahrhunderts, aber auch zum Laufen, Ringen, Schwimmen und Allem, worin dessen Kraft sich äußert. Dieselbe Forderung wiederholt Prof. Vischer in seiner „akadem. Rede vom J. 1845“, worin er die „Zweck einer Belebung und Erfrischung des Studentenlebens durch eine gymnastische Organisation begründet“.

Wenn wir nicht irren, so ist Prof. Scheidler derjenige von den Jenaer Professoren, der heute noch rüstig seinen Mann auf dem Fichteboden stellt. Möge seine Schrift auch dazu beitragen, daß unsere deutschen Musesöhne überall die verloren gegangene Turn- und Wehrfähigkeit wieder herstellen und unter der eigenthümlichen Lage Deutschlands den Sinnspruch ihrer Ahnen: „wehrlos, ehelos!“ auch überall auf ihre Banner setzen; für sie gilt ja besonders, was Schiller im Tell mit den Worten andeutet:

„Sie sollen Alles lernen. Wer durchs Leben
Sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Trutz
Gerüstet sein.“

Zwei Fragen.

1) Was ist das für eine mysteriöse Figur auf dem freien Altane der I. Bürgerschule? Soll diese Unbegreifliche da permanent werden?

2) Warum ist das Abendläuten der Stadt ein so dürftiges — mit der kleinsten Glocke und so kurz, da es der ganzen Stadt gelten soll? Warum überhaupt in Leipzig ein solches Kargen mit dem erhebenden Glockengeläute? —

Verschiedenes.

Die Bibel in Spanien. Im englischen Unterhause fragte kürzlich ein Mitglied den Staatssecretair des Auswärtigen: ob es wahr sei, daß der brittische Consul in Cadix es habe geschehen lassen, daß Martin Escalante, ein brittischer Unterthan, welcher wegen

Berthe
unverk
brittisc
sobald
Bibeln
gehen
unfern
fängni
daß
Gerich
auf B
dieser
antrag
Ja h

Au
Auf d
Stoche
Kritik
so hoc
mit de
dem A
reiten
waare
Name
esse u
schwer
gehört
Briefe
Postar
gesund
adressi
treffen
nun
zu we
stens
reitwil
Finan
Unzul
ist die
schlech
Länge
40 —
Polize
Rever
Suba
sie ab
1 R.
so geh
Der

K. Sächs.
Staatspapiere

K. S.
renten
Leipz.
Sächs.
Pfund

Sächs.
lausitzer
Pfund
Schule
Den
Lei

K. Pr.
Cr.-C.
Kgl.
do.
do.
K. K.
do.
do.

Vertheilung von Bibeln in Spanien verhaftet war, sieben Monate unversehrt im Kerker lag. Lord J. Russell antwortete: „Der britische Gesandte in Madrid hat von dieser Sache Notiz genommen; sobald er erfährt, daß Martin Escalante wegen Verbreitung von Bibeln in Spanien — was nach spanischem Gesetz ein Vergehen ist — verhaftet worden war, schrieb er darüber sogleich an unsern Consul in Cadix. Dieser fand Herrn Escalante im Gefängniß, erhielt aber von den spanischen Behörden die Versicherung, daß der Gefangene einen Rechtsrath zur Seite habe, der ihn vor Gericht vertheidigen werde. Ebenso drang der Gesandte wiederholt auf Beschleunigung des Processes, und erhielt immer zur Antwort: dieser gehe seinen gehörigen Gang. Uebrigens lautete der Straf-antrag gegen Escalante nicht auf sieben Monate, sondern auf neun Jahre Gefängniß, und dazu ist er nun auch verurtheilt worden.“

Aus Petersburg, vom 27. Januar meldet die „Köln. Z.“: Auf das in London unter dem Titel „Kollokol“ (Deutsch: die Glocke) erscheinende russische Journal, welches mit unerbittlicher Kritik die Schäden Russlands aufdeckt, und dabei keine, auch noch so hochgestellte Persönlichkeit schont, wird natürlich hier zu Lande mit der äußersten Strenge gefahndet und jeder Privatmann, der in dem Besiz desselben betroffen wird, setzt sich bedeutenden Fährlichkeiten aus. Das hindert nun aber nicht, daß es als Schmugglerwaare in Tausenden von Exemplaren im Lande gelesen wird. Namentlich liest es unser aufgeklärter Kaiser mit großem Interesse und erfährt dadurch natürlich Vieles, wovon er sonst wohl schwerlich unterrichtet werden möchte. Unter solchen Umständen gehört schon ein gewisser Grad von Muth dazu, mit einem Briefe an den Redacteur des „Kollokol“, Herrn Herzog, auf das Postamt zu gehen. Doch der muthige Mann hat sich wirklich gefunden. Eines Tages tritt derselbe mit einem, wie angegeben, adressirten Briefe ganz unbefangen vor das Comptoir des betreffenden Post-Beamten. Man weist ihn ab, aber er besteht nun darauf, vor den Chef des gesammten Postwesens geführt zu werden. Dieser verlangt, der Ueberbringer müsse ihm wenigstens zuvor den Inhalt vorlesen. Dies geschieht mit großer Bereitwilligkeit. Zunächst ist in dem Schreiben die gegenwärtige Finanz-Misere geschildert und dann kommt die Rede auf die Unzulänglichkeit unserer Polizei. Da heißt es denn u. A.: Früher ist die Polizei nicht sonderlich gewesen, aber jetzt ist sie noch schlechter und kostbarer denn je. Ihr Chef hat bekanntlich die Längerin — zur Maitresse, die verausgabt jährlich zwischen 40—60,000 R. S., und das könne ungefähr das Budget der Polizei sein; natürlich lebe der Rest der Beamten nur von den Revenuen, die sie aus dem Publicum bezögen. Sonst wären die Subalternen nur im gewöhnlichen Costüme gewesen, jetzt trügen sie aber Lieutenants-Uniform, und wenn man ihnen früher 1 R. S. gegeben hätte, so müßte man ihnen jetzt 5 geben; und so geht es denn in dem Briefe fort — immer offen und ehrlich! Der Ober-Post-Chef hört dieser Epistel andächtig zu, und als

die interessante Vorlesung beendet ist, eröffnet er dem Fremden, daß er ihn nunmehr verhaften müsse. Nach einigen Reclamationen fügt sich dieser schließlich, und beide fahren nach der ominösen dritten Section zu Herrn Timaschew. Der Verhaftete, übrigens einer unserer Grands Seigneurs, giebt hier zu Protokoll, er sei ein guter Patriot, ihm blute aber das Herz, wenn er die Wirthschaft in seinem Vaterlande betrachte; er habe deshalb an Herzen geschrieben, weil er wisse, daß dies der einzige Weg sei, den Unfug zur Kunde des Kaisers zu bringen; er wolle sich jeder Strafe unterziehen, wenn ein Wort seines Berichtes unwahr wäre; anderenfalls aber würde er nicht nachgeben und auf die Absendung des Briefes dringen, selbst wenn er bis zum Kaiser gehen sollte. Bei so bewandten Verhältnissen und den Rücksichten, die man dem Stande des Brieffschreibers schuldig ist, bleibt nun nichts weiter übrig, als: man meldet die Sache dem Kaiser. Der Verhaftete wird sofort auf directen kaiserlichen Befehl in Freiheit gesetzt und die weitere Entscheidung vorbehalten. So steht die Sache jetzt, und alle Welt ist auf den Ausgang in hohem Grade gespannt.

Die deutsche Kunstfertigkeit. Der Handels- und Gewerbeverein für Rheinland und Westfalen hat ein Schriftchen über die Beziehung der Kunst zur Industrie herausgegeben, worin er u. A. auch gegen die Fremdsucht auftritt. „Unsere Leser werden vielleicht staunen,“ heißt es darin, „wenn wir sie versichern, daß ein großer Theil der Dinge, welche wir als mustergültig von den Franzosen holen, oder auch von den Engländern, in ihrem Grund und Ursprung deutschen Leuten entstammen. Nicht nur ein großer Theil der besten Arbeiter in den fabricirenden Orten Frankreichs sind Deutsche, sondern ein großer Theil der erfindenden Köpfe in diesen Fabricationen sind Deutsche [wie vor einiger Zeit schon bemerkt worden ist]. Die Fähigkeiten, der Ideneichthum, die Anstelligkeit unserer Landsteute sind im Auslande mehr anerkannt wie bei uns selbst. Musterzeichner sind von München nach Lyon und St. Etienne verschrieben worden, und englische Fabriken haben sich Zeichner von Düsseldorf kommen lassen. Besonders aber werden deutsche theoretische und Sammelwerke eifrigst benutzt, von welchen unsere Landsteute vom Fach gewöhnlich dann erst einige Notiz nehmen, wenn sie ihnen in fremder Vermittlung etwa zufällig zu Gesicht kommen.“

So treu sind wenige Liebhaber, wie jener 60jährige in Frankreich, welcher, wie die Independance erzählt, 35 Jahre lang um ein Mädchen seines Ortes geworden und nun endlich in voriger Woche geheirathet hat.

Auszeichnung.

Der Buchhändler Herr Wilhelm Baensch hier ist durch den König von Württemberg zum Consul in Leipzig ernannt worden.

Leipziger Börsen-Course am 11. Februar 1860.
Course im 30 Thaler-Fusse.

Staatspapiere etc.			Eisenb.-Priorit.-Obligat.			Bank- und Credit-Actien		
excl. Zinsen.			excl. Zinsen.			excl. Zinsen.		
	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
K. Sächs. Staatspapiere	v. 1830 v. 1000 u. 500 <i>asf</i>	3	89 1/2	Alb.-Bahn-Pr. I. Em. pr. 100 <i>asf</i>	5	102	Allg. Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	54 1/4
	„ - kleinere	3	—	do. II. „ do. 5	—	—	Anhalt-Dessauer Bank à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	49 3/4
	„ - 1855 v. 100 <i>asf</i>	3	85 1/2	do. III. „ do. 5	100 1/4	—	Berliner Disconto Comm.-Anth.	—
	„ - 1847 v. 500 <i>asf</i>	4	101 1/4	Berlin-Anh. Pr. „ do. 4	—	93 1/4	Braunschweiger Bank à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	—
	„ - 1852, 1855 v. 500 <i>asf</i>	4	101 1/4	do. „ do. 4 1/2	—	98 1/2	Bremer Bank à 250 Ldrs. à 100 L. Cob.-Goth. Cred.-Anst. à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	—
	„ - 1858 u. 1859 - 100	4	101 1/4	Leipz.-Dresd.E.-B.-Part.-Obl. do. Anleihe v. 1854 do. 4	3 1/2	106 1/4	Darmstädt. Bank à 250 fl. pr. 100 fl. Dessauer Cred.-Anstalt à 200 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	—
	Actien d. ehem. S.-Schles. Eisenb.-Co. à 100 <i>asf</i>	4	101 3/4	Magd.-Leipz.E.-B.-Pr. Act. do. do. Prior.-Oblig. do. 4 1/2	4	100 7/8	Geraer Bank à 200 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Gothaer do. do. do. 70	—
	K. S. Land- v. 1000 u. 500	3 1/3	91	Oestr.-Frz. v. 500 Fr. pr. 100 Fr. 3	—	97	Hamburger Norddeutsche Bank à 500 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco. Hamb. Vereins-B. à 200 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco.	—
	rentenbriefe kleinere	3 1/3	—	Thür. E.-Pr.-Obligat. I. Em. 4 1/2	—	101	Hannov. Bank à 250 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Leipz. Bank à 250 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Lübecker Commerz-Bank à 200 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	142 3/4
	Leipz. Stadt-Obligat. pr. 100 <i>asf</i>	4	101 1/8	do. II. „ 5	—	100 1/4	Meining. Credit-Bank à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	—
Sächs. erbl. v. 500 <i>asf</i>	3 1/3	87	do. III. „ 4 1/2	—	103 3/4	Oestreich. Cred.-Anstalt à 200 fl. pr. 100 fl.	—	
Pfandbriefe v. 100 u. 25 <i>asf</i>	3 1/3	—	do. IV. „ 4 1/2	—	98 5/8	Rostock. Bank à 200 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Schles. Bank-Vereins-Actien	—	
do. v. 500 <i>asf</i>	3 2/3	92 5/8	Werra-Bahn-Prior. pr. 100 <i>asf</i> 5	—	95 1/2	Schweiz. Cred.-Anstalt zu Zürich à 500 Fres. pr. 100 Fres.	—	
do. v. 100 u. 25 <i>asf</i>	4	—			100 1/8	Thür. Bank à 200 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Weimar. do. à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i> Wiener do. pr. Stück	83	
do. v. 100 u. 25 <i>asf</i>	4	101 1/2			—		—	
Sächs. lausitzer Pfandbriefe v. 100, 50, 20, 10	3	86	Eisenbahn-Actien					
v. 1000, 500, 100, 50	3 1/2	—	excl. Zinsen.					
kündbare 6 M.	3 1/2	—	Alberts - Bahn à 100 <i>asf</i> pr. 100 <i>asf</i>	—	—			
v. 1000, 500, 100 <i>asf</i>	4	101 5/8	Alt.-Kieler à 100 Sp. à 1 1/2 <i>asf</i> do.	—	—			
v. 1000 kündb. 12 M.	4	101	Berl.-Anhalter Litt. A., B. u. C. do.	—	—			
Schuldversch. der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig. Ser. I. v. 500 <i>asf</i>	4	—	Berl.-Stett. à 100 u. 200 <i>asf</i> do.	—	—			
do. do. v. 100	4	—	Chemn.-Würschn. à 100 . do.	—	—			
K. Pr. St.- v. 1000 u. 500	3	89 1/2	Fr.-Wilh.-Nordb. à 100 . do.	—	—			
Cr.-C.-Sch. kleinere	3	—	Köln.-Mindener à 200 . do.	—	—			
Kgl. Preuss. St.-Sch.-Scheine	3 1/2	—	Leipzig-Dresdner à 100 . do.	—	198			
do. Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	—	Löbau-Zitt. Litt. A. à 100 . do.	43 1/2	—			
do. Anleihe v. 1859	5	—	do. „ B. à 25 . do.	—	—			
K. K. Oestr. Metall. pr. fl. 150	5	—	Magdeburg-Leipz. à 100 . do.	186	—			
do. Nat.-Anl. v. 1854 do.	5	56 3/4	Oberschles. Litt. A. à 100 . do.	—	—			
do. Loose v. 1854	4	—	do. „ B. à 100 . do.	—	—			
			do. „ C. à 100 . do.	—	—			
			Thüringische à 100 . do.	—	—			

Sorten.	Angeb.	Ges.	Wien. Banknoten in östr. Währung	Angeb.	Ges.	Bremen pr. 100 <i>sch</i> L'dor	Angeb.	Ges.
Kronen (Vereins-Hand-Goldm. à 1/25 Zollpf. brutto u. 1/50 Zollpf. fein) pr. St.	—	9. 1 1/2	Div. ausl. Cassenanw. à 1 u. 5 <i>sch</i>	—	—	à 5 <i>sch</i>	—	108
Augustd'or à 5 <i>sch</i> pr. Stück	—	—	do. à 10 <i>sch</i>	—	99	Breslau pr. 100 <i>sch</i> Pr. Cr.	—	99 1/2
Preuss. Frd'or do.	—	—	Ausländ. Banknoten, für welche hier keine Auswechsl.-Casse	—	99 1/2	Frankfurt a M. pr. 100 fl.	—	57
And. ausl. Ld'or do.	8 1/2 *	—				in S. W.	—	150 1/2
K. russ. wicht. 1/2 Imp. à 5 Ro. pr. St.	—	5. 12 1/2				Hamburg pr. 300 Mk.-Bco.	—	—
Holländ. Duc. à 3 <i>sch</i> Agio pr. Ct.	4 †	—	Wechsel. (Notiz v. 10. Febr.)			London pr. 1 £ Sterl.	—	—
Kaiserl. do. do.	4 †	—	Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	—	142 1/4	Paris pr. 300 Frcs.	—	79 1/2
Breslauer do. à 65 1/2 As do.	—	—	Augsburg pr. 100 fl. in	—	57	Wien pr. 150 fl. i. östr. Währ.	—	—
Passir- do. à 65 As do.	—	—	52 1/2 fl.-F.	—	—			
Conv.-Species und Gulden do.	—	—	Berlin pr. 100 <i>sch</i> Pr. Cr.	—	99 7/8			
do. 20 Kr. do.	—	—						
do. 10 Kr. do.	—	—						
Gold pr. Zollpfund fein	—	452						
Silber pr. Zollpfund fein	—	29 2/3						

*) Beträgt pr. Stück 5 *sch* 12 *sch* 7 1/2 *sch*. — †) Beträgt pr. Stück 3 *sch* 3 *sch* 6 *sch*

Officielle Preisnotirungen bei der Leipziger Del- und Productenhandels-Börse

a) für 1 Zoll-Centner ungeläutertes Rüb-, Lein- und Mohndel; b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, namentl. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, nebst Angabe des, in Betreff jeder einzelnen Sorte, damit zu gewöhnlichen Netto-Gewichts (und unter Neben-Bemerkung des, in gleichem Verhältnisse, auf 1 Preuß. Wispel ausfallenden Geld-Betrags); c) für 1 Dresdner Scheffel Delsaat, Raps, W.-Rübsen, S.-Rübsen, Dotter; d) für 122 2/3 Dresdener Kannen oder 1 2/3 Eimer, 2 2/3 Kannen d. i. 8000 % Tralles Spiritus (dem Inhalte von 100 Preuß. Quart entsprechend).

Sonnabends am 11. Februar 1860.

Rüböl loco: 10 3/4 *sch* Briefe; p. Febr. 10 5/8 *sch* Bf.; p. Febr., März, inq. p. März, April 10 3/4 *sch* Bf.; p. April, Mai 10 7/8 *sch* Bf.; p. Sept., Oct. 11 3/8 *sch* Bf., 11 1/4 *sch* bezahlt.
 Leinöl loco: 11 3/4 *sch* Bf. — Mohndel loco: 23 *sch* Bf.
 Weizen, 168 S, braun, loco: nach Qual. 5 1/12—5 1/3 *sch* Bf., 5—5 1/3 *sch* bez. [Für 1 Preuß. Wispel, nach Qual.: 61 bis 64 *sch* Bf., 60—64 *sch* bezahlt.]
 Roggen, 158 S, loco: nach Qual. 4 3/24—4 1/4 *sch* Bf. u. bez. [Für 1 Preuß. Wispel nach Qual. 49 1/2—51 *sch* Bf. und bez.; p. Febr. 50 *sch* Bf.; p. März, April 49 1/2 *sch* Bf.; p. April, Mai 49 1/2 *sch* bezahlt; p. Mai, Juni 50 *sch* Bf.]
 Gerste, 138 S, loco: 3 3/24 *sch* Bf., nach Qual. 3 1/3—3 11/24 *sch* bez. [Für 1 Preuß. Wispel 40 1/2 *sch* Bf., nach Qual. 40 bis 41 1/2 *sch* bezahlt.]
 Hafer, 98 S, loco: 2 1/4 und 2 7/24 *sch* bezahlt. [Für 1 Preuß. Wispel 27 und 27 1/2 *sch* bez.]
 Raps loco: 6 1/3 *sch* Geld.
 Spiritus, loco: 16 5/8 *sch* Bf., 16 1/4 u. 16 1/2 *sch* bez., 16 1/2 *sch* Geld; p. Febr. 16 2/3 *sch* Geld; p. Febr.—Mai 17 1/3 *sch* Bf.; p. März 17 *sch* bez.; p. März—Mai 17 1/4 *sch* S.

Tageskalender.

Stadttheater. 99. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

König Authari's Brautfahrt.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Friedrich Bodenstedt.

Personen:

Authari, König der Longobarden	Herr Alex. Köfert.
Nomoald, sein Waffenmeister	Herr Gaspke.
Garibald, König von Bayern	Herr Stürmer.
Theudelinde, seine Schwester	Frau Wohlhadt.
Bertha, ihre Freundin	Fräul. Ungar.
Hildegard, im Dienste Theudelindens	Frau Gide.
Kaspar, der Hofnarr	Herr Kühne.
Der Hofstillermeister	Herr Bachmann.
Gefolge, Kämmerlinge, Frauen, Pagen, Leibwächter und Gefinde.	

Das Stück spielt im bayerischen Hoflager, am Fuße der Alpen, im Frühling d. J. 589, und die ganze Handlung umfaßt nur einen Tag.

Des Malers Traumbild.

Ballet in 2 Acten von Perrot, Musik von Pagni.

Personen:

Donna Bianca di Castilla	Fräul. Marie Rudolph.
Lorenzo, ein Maler	Herr Herbin.
Mariquita, seine Mutter	Frau Treptau.
Ballgäste, Pagen.	

Vorkommende Tänze:

- 1) **Scène d'illusion**, getanz von Fräul. Marie Rudolph.
- 2) **Grand Pas de deux**, ausgeführt von Fräul. Marie Rudolph und Herrn Adolphe Herbin.
- 3) **Quadrille des Dames**, getanz von 8 Damen des Corps de Ballet.
- 4) **La Madriona**, getanz von Fräul. Marie Rudolph.

Freibilletts sind ohne Ausnahme ungültig.

Anfang halb 7 Uhr. — Ende gegen halb 10 Uhr

Dampfwagen-Abfahrt und Ankunft in Leipzig.

I. Auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn. A. Nach Dessau: Abf. Mrgs. 5 U. (von Dessau aber auch noch bis Wittenberg) u. Abds. 7 U. Anf. Mrgs. 8 U. 20 M., Rdm. 4 U. 10 M. (zugleich

mit von Wittenberg aus) und Abts. 10 U. 35 M. — B. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 3 U. 50 M., Mrgs. 5 U. (bef. jedoch Perf. nur bis nach Wittenberg, über Dessau), Mrgs. 8 U. 50 M. u. Abds. 5 U. 50 M. Anf. Bm. 11 U. 10 M., Rdm. 4 U. 10 M. (bef. jedoch Perf. nur von Wittenberg aus, über Dessau), Abds. 5 U. 30 M. und Abts. 10 U. 35 M.

II. Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. A. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M. u. Rdm. 2 U. 30 M. Anf. Rdm. 1 U. — B. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Rdm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. (bis Riesa). Anf. Bm. 10 U., Rdm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M. u. Abts. 9 U. 45 M. — C. Nach Dresden: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Mitt. 12 U., Rdm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. Anf. Mrgs. 6 U. 45 M., Bm. 10 U., Mitt. 1 U., Rdm. 4 U., Rdm. 5 U. 45 M. u. Abds. 9 U. 15 M.

III. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. A. Nach Bernburg: Abf. Mrgs. 7 U., Rdm. 12 U. 15 M. u. Abds. 6 U. Anf. Mrgs. 8 U. 35 M., Rdm. 2 U. u. Abds. 9 U. 30 M. — B. Nach Magdeburg: Abf. Mrgs. 7 U., Mrgs. 7 U. 30 M., Rdm. 12 U. 15 M., Abds. 6 U., Abds. 6 U. 30 M. (bis Cöthen) u. Abts. 10 U. Anf. Mrgs. 7 U. 30 M. (von Cöthen), Mrgs. 8 U. 35 M., Mitt. 12 U., Rdm. 2 U. Abds. 8 U. 35 M. u. Abds. 9 U. 30 M.

IV. Auf der Thüringischen Eisenbahn. A. Nach Leipzig u. Gera: Abf. Mrgs. 5 U., Rdm. 1 U. 40 M. und Abds. 7 U. 5 M. Anf. Mrgs. 8 U. 8 M., Rdm. 1 U. 21 M. u. Abts. 10 U. 30 M. — B. Nach Coburg, Sonneberg u. Lichtenfels: Abf. Bm. 10 U. 55 M. und Rdm. 1 U. 40 M. (bis Meiningen). Anf. Rdm. 1 U. 21 M. u. Abds. 6 U. 2 M. — C. Nach Eisenach u. Gerstungen: Abf. Mrgs. 5 U., Mrgs. 8 U. 15 M., Bm. 10 U. 55 M., Rdm. 1 U. 40 M., Abds. 7 U. 5 M. (bis Erfurt) und Abts. 10 U. 35 M. Anf. Mrgs. 4 U., Mrgs. 8 U. 8 M. (von Erfurt), Rdm. 1 U. 25 M., Rdm. 4 U. 2 M., Abds. 6 U. 2 M. und Abts. 10 U. 30 M.

V. Auf der Westlichen Staats-Eisenbahn. A. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 U., Mrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U., Rdm. 3 U. 10 M. (jedoch nur bis Glauchau) u. Abds. 6 U. 30 M. Anf. Mrgs. 8 U. 5 M., Rdm. 12 U. 25 M., Rdm. 4 U., Abds. 9 U. 15 M. und Abds. 9 U. 55 M. — B. Nach Schwarzenberg: Abf. Mrgs. 5 U., Mrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U. u. Rdm. 3 U. 10 M. Anf. Rdm. 12 U. 25 M., Rdm. 4 U., Abds. 9 U. 15 M. u. Abds. 9 U. 55 M. — C. Nach Hof: Abf. Mrgs. 5 U., Mrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U., Rdm. 3 U. 10 M. u. Abds. 6 U. 30 M. Anf. Mrgs. 8 U. 5 M., Rdm. 12 U. 25 M., Rdm. 4 U., Abds. 9 U. 15 M. und Abds. 9 U. 55 M.

Öffentliche Bibliotheken.

Volksbibliothek (in dem vormal. Rathesfreischulgebäude) 11—12 U.
 Städtisches Museum, geöffnet von 11 bis 3 Uhr, unentgeltlich.
 Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—3 Uhr.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrum. u. Saitenhandl., Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) u. Musik-Salon, Neumarkt, hohe Lilie.
 Zauberts Leihbibliothek, 30.500 Bände, ältere klassische Literatur und stets das Neueste enthaltend, Johannissgasse 44.
 Ernst Gebhardt, Bad zur Centralhalle, empfiehlt Bannen-, Dampf- und Douche-Bäder, so wie Hausbäder zu jeder Tageszeit.
 Sophien-Bad, Reichels Garten, Dorotheenstraße Nr. 1. Dampfbäder für Damen täglich von 1—4 Uhr, für Herren täglich von früh 8—1 1/2 u. Nachmittags von 4—8 Uhr. Bannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das für Johanne Sophie Emilie Reichardt ans Schkeuditz am 12. April 1859 unter Nr. 83 hier ausgestellte Gesindezeugnißbuch am 28. vor. Mts. in hiesiger Stadt verloren worden. Dafern dasselbe bereits aufgefunden worden sein oder noch werden sollte, fordern wir zu dessen ungefäulter Ablieferung an uns hiermit auf und warnen vor etwaigem Mißbrauche.

Leipzig, den 9. Februar 1860.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
 Stengel, Pol.-Dir.

Einert.

Bekanntmachung.

Nachdem der Verlust des für den hiesigen Bürger und Hausbesitzer

Herr Abraham Friedrich Vogel von uns am 19. Juli 1850 ausgestellten Heimathscheines angezeigt worden ist, haben wir unter dem heutigen Tage ein Duplicat desselben ausgefertigt.

Indem wir das abhanden gekommene Original hiermit für ungültig erklären, warnen wir vor dessen etwaigem Mißbrauche.

Leipzig, den 9. Februar 1860.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Einert.

Bekanntmachung.

Aus einer in der Windmühlenstraße allhier gelegenen Privatwohnung sind innerhalb der letzten Hälfte des vorigen Monats folgende Wäschstücke

5 Tischtücher, C. R. 1. 3. 4. 5. 6. gezeichnet,

3 Handtücher, C. R. 3. 4. 5. gezeichnet und

1 Serviette, C. R. 1. gezeichnet,

entwendet worden.

Wir bitten um schleunige Mittheilung, falls Jemand in Bezug auf diesen Diebstahl und über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände nähere Auskunft sollte ertheilen können.

Leipzig, den 11. Februar 1860.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Bausch, Act.

Montag den 13. Februar

Schluß der Auction in Nr. 15. der Nicolaistraße.

Sie wird Vormittags 9 Uhr begonnen mit

Roßhaarspigen, weiß und schwarz,

worauf noch Posamentierwaaren folgen.

Adv. Friedrich Franke, req. Notar.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen:

Bronn, Dr. H. G., Professor in Heidelberg, die **Classen und Ordnungen des Thier-Reichs**, wissenschaftlich dargestellt in Wort und Bild. Mit auf Stein gezeichneten Abbildungen. Erster Band. Lex.-8. geh. 2 Thlr.

Auch unter dem Titel:

die **Classen und Ordnungen der formlosen Thiere (Amorphozoa)**, wissenschaftlich dargestellt in Wort und Bild. Mit zwölf lithographirten Tafeln und mehreren Holzschnitten. Lex.-8. geh. 2 Thlr.

Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint das Werk in Lieferungen von 3 Bogen Text mit Holzschnitten und 3 lithographirten Tafeln zum Preis von 15 Ngr.

Die fünfte Lieferung des zweiten Bandes, welcher die Strahlenthiere (Actinozoa) behandelt, ist bereits ausgegeben.

Im Verlag von **Veit & Comp.** in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Düw e k e.

Drama in fünf Aufzügen

von

E. S. Rosenthal.

Zum ersten Male aufgeführt an dem k. k. Hofburgtheater zu Wien am 12. December 1859.

Miniatur-Ausgabe. Elegant broch. Preis 1 Thlr.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen:

Lehrbuch

der

politischen Oekonomie

von

Dr. Karl Heinrich Rau,

groß. bad. geh. Rath und Professor zu Heidelberg.

Dritter Band, erste Abtheilung.

Auch unter dem besonderen Titel:

Grundsätze der Finanzwissenschaft.

Erste Abtheilung.

Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Die zweite Abtheilung ist im Druck.

In der

Leihbibliothek

von

C. F. Schmidt

Universitätsstraße,
(dem Gewandhause gegenüber)

wurden vorige Woche wieder nachstehende Novitäten aufgestellt:

Streckfuß, A., Friedrich der Erste und die Quikows.

Smith, F., der Glücks-Soldat.

— Sein und Schein.

Rau, H., Alexander von Humboldt.

Krondiamant, der. Historische Erzählung aus der Zeit der Kaiserin Katharina II. von Rußland.

Der Basilisk oder Greuel des modernen Themse-Babels.

Saltikow, Skizzen aus dem russischen Provincialleben.

St. Sulaire, M. de, Granatblüthe. Histor. Roman aus den Napoleonischen Feldzügen.

Fével, P., der Bucklige.

Aufstand, der in Ostindien.

Friese, E., Justus Winter.

Akademie komischer Vorträge in heiteren Gesellschaften.

Ziegler, F. W., Nondum.

Das Mädchen von Sela, von F. Lewald.

Burow, Julie, laute Welt, — stilles Herz.

Dofer, E., vergangene Tage. Fräulein Else.

Griesinger, Th., die alte Brauerei in New-York.

Sorn, W. D. v., der Strandläufer.

— der Mulatte.

— **Ufo,** bunte Kiesel.

Kod, P. de, eine Frau mit drei Gesichtern. **Sumo-**

ristischer Roman.

Mühlbach, L., Berlin vor funfzehn Jahren.

— Erzherzog Johann und Fürst Metternich oder die

Carlsbader Beschlüsse.

— Erzherzog Johann als Reichsverweser und der Herzog

von Reichstadt ic. ic. ic. folgen demnächst.

Genannte Leihbibliothek empfiehlt sich daher dem geehrten lesenden Publicum bestens und bemerkt nur noch, daß auch die im vorigen Jahre bemerkbar gewordenen Defecte und Mängel wieder eraänzt und durch

nagelneue Exemplare

ersetzt worden sind. —

Kataloge gratis!

Zum zweiten Extra-Abend-Cursus für Schlecht-schreibende, die gegen Honorar von

nur 1 Thlr.

in 8 Lectionen eine schöne, flüchtige, geradlinige, kaufmännische Handschrift erlernen wollen, sind Pränumerationsscheine bis 19. ds. zu lösen. Privatcurse 3 bis 6 \mathfrak{f} .

Rud. Nietzel, geprüfter Schreiblehrer, Brühl zum blauen Harnisch.

Unterricht!

Kaufmännisches Rechnen, Schön- und Richtigschreiben, Correspondenz ic. lehrt in kürzester Zeit gründlich

Robert Kirchhoff, Frankfurter Straße Nr. 62.

Junge Damen, Anfängerinnen und Geübtere, können am französischen Unterricht in einem gebildeten Familienkreise unter sehr billigen Bedingungen und unter Leitung einer vorzüglichen Lehrerin Theil nehmen. Anfragen werden erbeten: E. G. 15. Leipzig, poste restante franco.

Unterricht im Stricken und Häkeln wird ertheilt, auch wird alle Näherei angenommen bei **Witwe Ahlenhoff,** Marienstraße 19.

Tanzunterricht. Den 17. Februar beginnt ein Cursus im Tanzunterricht. Um

balbige Anmeldungen bittet

Nicolaistraße Nr. 14. **Aug. Wigleben,** Tanzlehrer.

Jungen, jedoch anständigen Mädchen wird das Schneidern oder Puzmachen in 3 Monaten erlernt Burgstraße 10, 4 Tr. v. heraus.

Gummischuhe werden gut repar., so wie solche v. 10—25 \mathfrak{f} verk. u. alte zum Einschm. gef. Burgstr. 21, Dr. Helfers Haus. **E. Stein.**

Gummischuhe, so wie jede Reparatur fertigt haltbar u. billigst **D. Keilig,** Schuhmachermstr., Erdmannsstr. 16.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Fünf Millionen Thlrn. Preuß. Court.

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche Gegenstände aller Art.

In der Billigkeit ihrer Prämienansätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst

der Agent
Friedr. Preusser,

lange Straße Nr. 35,

der Bevollmächtigte
Friedrich Gottfried,

Comptoir: Hainstraße Nr. 1.

Die Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen auf Waarenlager und Mobilien aller Art, sowohl in Städten so wie auch auf dem Lande zu festen billigen Prämien ohne Nachzahlung.

Anträge nimmt entgegen

Louis Zschinschky,

Sauptagent,
am Theaterplatz im großen Blumenberg.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

empfiehlt sich durch den Unterzeichneten zur Versicherung des beweglichen Eigenthums, als: Mobilien, Waaren- und Ernte-Vorräthen, Maschinen etc. — Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen finden nicht statt. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit

C. E. Kühn,

Saupt-Agent für Leipzig und Umgegend.
Local: Dresdner Straße, Rheinischer Hof.

Fahrgelegenheit zwischen Pegau und Kieritzsch.

Vielseitigen an mich ergangenen Aufforderungen und Wünschen eines geehrten Publicums nachzukommen, habe ich mich entschlossen, vom nächsten

Montag den 13. Februar ab

einen Personenwagen täglich zwei Mal (früh und Abends) von Pegau nach Kieritzsch gehen zu lassen, was einem geehrten reisenden Publicum mit der Bitte bekannt macht, diese Gelegenheit recht fleißig zu benutzen,

Pegau, den 9. Februar 1860.

Hochachtungsvoll

August Stein.

Fahrplan:

- 1) Abfahrt von Pegau täglich früh 1/2 6 Uhr.
Vom Bahnhof Kieritzsch über Groitzsch nach Pegau zurück Vormittags 1/4 9 Uhr.
- 2) Abfahrt von Pegau nach Kieritzsch Nachmittags 4 3/4 Uhr.
Kieritzsch über Groitzsch nach Pegau zurück Abends 9 Uhr täglich.

Preis à Person von Pegau 9, von Groitzsch 7 1/2 Ngr.

Bestellungen sind zur Bequemlichkeit des Publicums für Groitzsch beim Herrn Gastwirth Henker daselbst zu machen.

D. Obige.

Glas, Porzellan, Papiermaché u. dgl., so wie Puppen aller Art, mit u. ohne Mechanismus reparirt Schneider, Schulgasse 14, 3 Tr.

Zum Costümballe am 14. Febr. empfiehlt dem geehrten Publicum eine reiche Auswahl Charaktermaskenanzüge für Herren und Damen Brühl Nr. 50, 1. Etage, Ritterstraße schrägüber.

Die eleganten saubern und billigsten Maskenanzüge für Herren und Damen, Dominos, Fledermäuse noch immer Raundörfschen Nr. 14, 3 Treppen.

Glacéhandschuhe, neue Herren- und Damen-Dominos sind immer zu haben.
Aug. Grosse, Markt Nr. 17.

Engl. Odontine gegen Zahnschmerz, Lauer's Heil- u. Wundpflaster à Schachtel 2 N, Lentners Hühneraugenpflaster 1 Stück 1 N, 1 Dgd. 10 N, Lanné's Balsamite gegen Hühneraugen und Frostbeulen.
Die Salomonis-Apotheke.

Engl. Odontine gegen Zahnschmerz in Gl. à 5 u. 2 1/2 N.

Zahnseife nach Pelletier in Stücken u. in f. Porzellan Dosen.

Cold-Cream, feinste Hautpomade, in Büchsen à 5 N.

Hühneraugenpflaster à Stück 1 N, 1 Dgd. 10 N.

Thereseife gegen Flechten à Stück 2 1/2 N.

Löwen-Apotheke.



Das wahrhaft echte Kölnische Wasser

von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Jülichs-Platze,

Hof-Lieferant I. I. Majestäten Friedrich Wilhelm IV.,
König v. Preussen, Victoria, Königin v. England etc.,
Alexander II., Kaiser aller Reussen,

gekrönt mit der Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung zu London im Jahre 1851 und mit der Mention honorable auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1855

(von dem keine eigenen Magazine in Leipzig existiren) —
ist das Dutzend in 2 Original-Kisten für Crt. Rthlr. 4. 15 Ngr.,
sechs Flacons in 1 Original-Kiste - - - - - 2. 7 1/2 Ngr.
ein einzelnes Flacon 12 1/2 Ngr.
zu haben bei **G. B. Helsingor,**
Grimma'sche Strasse im Mauricianum.

Der Jeffrey'sche Respirator



ist ein vortreffliches Schutzmittel für solche, welche an Reizungen des Kehlkopfs und der Lungen (mit Husten und Heiserkeit), an chronischen Katarrhen und Lungenschwindsucht leiden; es ersetzt bis zu einem gewissen Grade den Winteraufenthalt in warmen Klimaten und macht selbst für sehr empfindliche Kranke jener Art das Ausgehen in kalten Tagen und Abenden zulässig.

Geh. Med.-Rath Prf. Dr. **Wunderlich,**
Director am königlich klinischen Institute zu Leipzig.

Vorstehend bezeichnete Instrumente halte ich zu 3 Thlr. von 12 Grad, zu 6 Thlr. von 16 Grad Wärme in Original-construction vorrätzig und fertige solche für besondere Fälle für Mund und Nase.

Joh. Reichel,
Mechanikus, Bandagist a. d. königl. Universitäts-Klinik zu Leipzig, Markt 17.

Gefangbücher,

Conto- und Schulschreibebücher, so wie eine reiche Auswahl von Buchbinder- und Lederwaaren empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Hagendorff,** Ritterstr. 46, Ecke d. Grimm. Str.

Sämmtliche **Waldwoll-Fabrikate,** als Spiritus, Del, Watte, Bonbons, Seife, Pomade und Liqueur empfehlen **Julius Hübnert,** Gerberstraße 67.
J. G. Apitzsch, Petersstraße 28.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Sonntag

[Beilage zu Nr. 43.]

12. Februar 1860.

Mit

Voll-Loosen
(gültig für alle Classen)

Ganze à 51 Thlr. — Ngr.
Halbe à 25 " 15 "
Viertel à 12 " 22 1/2 "
Achtel à 6 " 12 1/2 "

so wie mit

Loosen

Ganze à 30 Thlr. 18 Ngr.
Halbe à 15 " 9 "
Viertel à 7 " 19 1/2 "
Achtel à 3 " 25 1/2 "

3. Classe 57. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

(höchste Gewinne 15,000 und 8000 Thaler)

Ziehung Montag den 20. Februar d. J., empfiehlt sich

August Kind, Hôtel de Saxe.

Den 29. Februar.

Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Los erzielen muß, ist 46 fl. oder 26 Thlr. 8 Sgr. Preuß. Cour. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, eben so Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **DIRECT** zu richten an

STIRN & GREIM,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeit 33.

Sophie verw. Leideritz

empfehlte ihr Lager fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder, so wie Betten, Bettsfedern, Steppdecken, Matratzen aller Sorten

15. Grimma'sche Straße Nr. 15, Fürstenhaus.

Lampendochte

von vorzüglicher Güte, in allen Breiten, mit und ohne Wachs, Lampengarn und gefüllte, runde Hohllichter, Lampenscheeren, Lampenzünder, Lampenschleier, Cylinderreiniger und Cylinderaufseher, wie auch **Nachtlichter** in Schachteln auf 1/4 u. 1/2 Jahr (von Glaffen) und dergleichen neue Sorte mit Emaille-Schwimmer empfiehlt **F. W. Sturm, Grimma'sche Str. 31.**

Engros- u. Detail-Commissions-Lager

in Crinolines!



von der Fabrik **G. W. Adams jr.** aus Boston in Amerika u. Göppingen, Würtbg., in allen Sorten zum Preise von 17 1/2 Ngr. an bei **Gustav Kreutzer, Grimma'sche Straße.**

Für Damen

empfehlte **Federröcke** anstatt Crinoline **Sophie verw. Leideritz, 15. Grimma'sche Straße 15. Fürstenhaus.**

Mäntel und Jacken,

um damit zu räumen, zu billigen Preisen bei **Wilhelm Bleso, Grimma'sche Straße Nr. 4.**

Corsets ohne Naht

empfehlte in ausgezeichnet schöner Waare zu billigsten Preisen **Rudolph Taenzer, Markt Nr. 12 (Engel-Apothek.)**

Crinolins

von Stahlreifen à 10 Ngr. bis 5 Ngr. in der Fabrik von **Carl Netto, Petersstr. 23.**

Leser-Gestelle,

an jeden beliebigen Stuhl anzubringen, einfach, billig und praktisch, habe ich zur Ansicht und Verkauf vorräthig. **C. Lehmann, Tapez., Petersstr. Nr. 40.**

Leinölfirnis, gut trocknend, pr. Ctr. 13 1/2 Thlr., desgleichen **Zinkweißfirnis u. diverse Sorten Lack** eigener Fabrik bei **Heinrich Dietz.**

30,000 Streichhölzchen für 1 Thlr.

in kleinen und großen Schachteln und lange (Fidibus) empfiehlt **Julius Klessling, Dresdner Straße 57.**

Sommerpreise bleiben für diesen Winter festgesetzt!

Fürstlich Clary'sche berühmte Salon-Kohlen jetzt à Scheffel nur 14 Ngr.,
do. do. echte Patent-Braunkohlen à Scheffel nur 12 Ngr.,
An Wiederverkäufer do. den Scheffel für 11 1/2 Ngr. oder der Centner 8 Ngr. 7 Pf.,
in 1/4, 1/2 oder ganzen Waggon ab Bahnhof der Str. 8 Ngr. 3 Pf. excl. Rathswaage-Gebühren à Ctr. 2 Pf.



Herabgesetzte Preise Zwickauer Steinkohlen!
frei ins Haus { 1. Sorte beste Zwickauer Steinkohlen à Scheffel 16 Ngr., } Lowry's ab Bahnhof:
2. Sorte, grobe Mittelkohlen, . . . à Scheffel 15 Ngr., } 1. Sorte 23 1/2 Thlr.,
3. Sorte, Küchenwürfelkohlen, . . . à Scheffel 13 Ngr., } 2. Sorte 21 1/2 Thlr.

Hochfürstl. Clary'sches Kohlen-Magazin.

Braunkohlen u. Braunkohlensteine (Torf).

Um mit meinem Lager zu räumen, verkaufe ich zu ermäßigten Preisen meine Braunkohlensteine w. 100 Stück $\frac{1}{2}$ Mgr., 1000 Stück 2 Thlr. frei bis ins Haus. Führen von 4000 Stück resp. 2000 Stück Doppelsteine à 6 Thlr. 20 Mgr. frei vors Haus und empfehle meine Bitterfelder Würfel- und Anorpelkohlen zu bekannten billigen Preisen als vorzügliche Brennmaterialien.

Zettelkasten im Durchgange des Mauricianums, an der Ecke des großen Blumenberges, am Eingange zum Thüringer Bahnhofe, Thomaskirchhof Nr. 20 (Klostergassen-Ecke) und Petersstraße Nr. 25 (Schloßgassen-Ecke).

Fr. E. Keferstejn, Berliner Straße Nr. 12.

Haus-Verkauf.

Eine halbe Stunde von Leipzig ist ein Haus nebst Garten, etwas Feld nebenan, Veränderung halber mit 5-600 R Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Lotterie-Collecteur Hrn. Julius, Halle'sche Straße.

Eine renommierte Kunst- u. Handelsgärtnerei

in Potsdam mit 6 Treibhäusern im vollen Betriebe, beste Lage, bequem und elegant eingerichtet, muß der Besitzer Familienverhältnisse halber mit geringer Anzahlung verkaufen.

Näheres auf Franco-Anfragen bei J. C. Moewes, Potsdam, Gärtnerstraße Nr. 34.

Zu verkaufen steht ein noch wenig gespieltes Pianoforte, schön und stark im Ton, Ritterstraße 11, im Hof 1 Treppe.

Gartenlandben,

mehrere Jahrgänge verkauft billig

H. Meiser, Ulrichsgasse Nr. 29.

1 Materialwaaren: Einrichtung, so wie Ladentafeln, einfache und Doppelpulte, Waaren-Regale, Copierpresse, eiserne Geldcasse zc. zu verkaufen Reichsstr. Nr. 12.

Zu verkaufen steht ein Secretair, ein $\frac{1}{2}$ Duzend Stühle, Pfeilerschränken von Nußbaum, ein weißlackirter zelliger Kleiderschrank, $\frac{1}{2}$ Duzend Strohstühle nebst 4 Tischen, auf einen Saal passend, Reichstraße Nr. 10, 2. Etage.

Mehrere Matragen, gutes Porzellan, einige Meubles, so wie gute Federbetten sind billig zu verkaufen Nicolaisstraße 13 im Gewölbe.

1 Kochofen mit 2 Maschinen und versch. Meubles werden verkauft Brühl Nr. 71 im Hofe rechts 1 Treppe.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen in Strötterich. Zu erfragen im Gasthof „zur Weintraube“.

Ein Ziegenbock, gelehrter Zieher, ist zu verkaufen im Gute Nr. 31 in Eutrichsch.

Zu verkaufen ist ein kleiner schwarzer Hund (Wudel) Weststraße Nr. 50 im Hofe 1 Treppe.

Eine schön schlagende Nachtigall ist zu verkaufen Dresdner Straße Nr. 56, 4 Treppen.

— 25 Wispel gelbe Zwiebeln —

feine feste Heldrunger, und 50 Ctr. bestes thüringer Pflaumenmus lagern zum Verkauf im Gasth. z. rothen Ros zu Halle a/S.

Heute erhielt ich wieder frische Brunnenkresse. Stand Barfußgäßchen vis à vis. S. Rolle.

Die Direction einer unlängst ins Leben getretenen Gasanstalt übertrug mir den Betrieb ihres Cooks, der an Hitzkraft allen hier zu verkaufenden übertrifft, weil er als Kohle bloß 4 Stunden in den Retorten gewesen und weniger Brennstoff verloren als der fast aller Anstalten, wo er 6 Stunden sich in den Retorten befindet. Ich verkaufe den Scheffel mit 12 Mgr. franco, in Partien billiger, bei gehäuftem Maße.

G. Schreiber,

Comptoir Nicolaisstraße Nr. 26.

Bremer Cigarren-Lager.

f. Ambalema 25 St. $7\frac{1}{2}$ u. $8\frac{1}{2}$ R , pr. mille 10 u. 11 R ,
f. Upmann 25 St. 10 R , pr. mille 13 R ,
f. - Londres 25 St. 10 u. $12\frac{1}{2}$ R , pr. mille 13 u. 15 R ,
f. Habanna 25 St. $12\frac{1}{2}$ u. 15 R , pr. mille 15 u. 18 R ,
f. importirte 25 St. 20, 25, u. 30 R , pr. mille 25, 30 u. 40 R
empfehlen J. N. Lorenz, Barfußgäßchen Nr. 3.

Die Leipziger Dampf-Kaffee-Brennerei

empfehlen hiermit wiederholt ihre rühmlichst bekannten 8 Sorten gerösteter Kaffee's.

Das Mehl und Producten-Geschäft Glockenstraße Nr. 3,

Eingang in der Hausflur,

empfehlen ausgezeichnetes Weizenmehl, so wie reines trocknes Roggenmehl, Roggenkleie, Hülsenfrüchte, Gefarter Mehlspeisen zc. zu herabgesetzten Preisen.

Echte Londres und Havanna-Cigarren,

als: **Salvadora, Rio Sello, Angellita, El Rifle, Conchas, La Rosa, Semiramis, Libanos**, ferner:

Nr. 100 eine kräftige gut brennende feine Cuba à 20 R ,
= 97 = mittelschwere Hav. E. A. à 16 R ,
= 89 = recht schöne Imperado à 12 R ,

sämmtliche Sorten offeriren wir in Originallisten und im Einzelnen. G. C. Marx & Comp. am Brühl 89.

Feinste Ambalema - Cigarren

25 St. $6\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ R , m. Cuba 8 R (Ausschuss 6 R)
Domgo.-Ausschuss 5 R , la Perla 25 St. 10 R , Buen-Gusto
25 St. 12 R , El Globo 25 St. 15 R , import. 25 St. 25 bis
40 R empfiehlt Julius Kiepling, Dresdner Str. 57.

Ambalema - Cigarren,

alt und gut gelagert, mit Brasil, Cuba u. Havanna empfiehlt als sehr preiswerth

Louis Apitzsch,
Dresdner Straße.

Echten Becco-Blüthen-Thee

empfehlen das Pfund à 2 Thlr.

Louis Apitzsch, Dresdner
Straße.

Feinschmeckenden gerösteten Kaffee pr. 8 11 u. 12 R
empfehlen Heinrich Dietz, Glockenstraße Nr. 3.

Frische Holst. und Whitstabl. Mustern, frische Kabeljan,

= See-Zungen,
= See-Dorsch,

fette Kappler Vögelchen,

junge Bierländer Bühner,

böhmische Fasanen,
= Rebhühner,

Algier. Blumenkohl

erhielt Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Frankfurter Brüh - Würstchen

à Paar 13 Pf. empfiehlt

Adolph Sello, Nr. 18 kl. Fleischergasse Nr. 18.

Marinirte Häringe,

Caviar, Brücken, Sardellen, Anchovis, Sardines
à Pfulle empfiehlt

Adolph Sello, Nr. 18 kl. Fleischergasse Nr. 18.

Täglich frisch gekochten Schinken,
Thüringer und westphälischen Schinken, roh,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
Frankfurter Röstwürste

bei Adolph Sello, Nr. 18 kl. Fleischergasse Nr. 18.

Echten Limburger und Schweizerkäse,

Thüringer Lab: (echter Sahnen-) Käse à Stück 1 R emp-
pfehlen Adolph Sello, Nr. 18 kl. Fleischergasse Nr. 18.

Thüringer Butter in Stückchen,

täglich frisch, zum Marktpreis bei

Adolph Sello, Nr. 18 kl. Fleischergasse Nr. 18.

Nr. 18 Adolph Sello, Nr. 18
kl. Fleischergasse kl. Fleischergasse

Nr. 18. Destillation & Liqueur-Fabrik, Nr. 18.
Punsch, Grog, Glühwein, Bischof, Arac de
Goa, Jamaica-Rum, alten echten Cognac, Nord-
häuser, Doppel- und einfache Branntweine.

Die 149. und 150. Sendung

Austern, Whitstabler und Ostender,

Dgd. 12 π , Dgd. 7 1/2 π ,
 fetten geräucherten Rheinlachs, Astrach. Caviar
 empfiehlt **A. Haupt** im Auerbachs Keller.

Marinirten Karpfen, frische Sülze und Rindsmaulsalat
 mit Remoladensauce empfiehlt **W. Scholze**, Frankf. Str. 13.

Federbetten, Meubles werden gut bezahlt Brühl II im Gewölbe.

Gesucht wird eine gebrauchte, jedoch noch in gutem Zustande
 befindliche **Brückenwaage** von 8—10 Ctr. Tragkraft durch
E. Meiner, Petersstraße 14 (Schletters Haus).

Zu kaufen gesucht

werden mehrere **Gebett Betten**, einige **Secretaire** und
Bureau für ein auswärtiges Gasthaus. Werthe Adressen zum
 Verkauf obiger Gegenstände in der Exp. d. Bl. unter S. M. # 4.

Getragene Kleidungsstücke u. s. w.

werden zu kaufen gesucht und die höchsten Preise
 bezahlt **Brühl Nr. 80** bei **Ed. Andrä**.

Altes Pergament kaufen stets zu hohen Preisen
Schiesche & Köder, Königsstraße Nr. 2.

Gehrten Herrschaften wird unter Zusicherung **gewissen-**
haftester Discretion von gebildeten Leuten die Ver-
 mittelung bei Verkauf oder Verpfändung von Werthgegen-
 ständen angeboten. Adressen A. B. No. 10 poste restante.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Witmann von nicht unangenehmem Aeußern, in 30er Jahren,
 ohne Kinder, und eins der schönsten Geschäfte in Leipzig, besitzt
 ein herrschaftliches, gut eingerichtetes Wohnhaus und kann außer
 seinem Geschäft von den Mietzinsen anständig leben, sucht gerade
 auf diesem Wege baldigst eine Lebensgefährtin, Jungfrau mit
 lebenslustigem Charakter.

Geehrte Adressen bittet man poste restante Leipzig unter
 C. F. 16 niederzulegen.

Für einen Gesang-Verein

werden noch einige gemüthliche **Mitalieder** gesucht.
 Näheres **Marienstraße Nr. 11 parterre rechts**.

Ein **nicht ganz ungeübter Schreiber** wird für eine
 hiesige juristische Expedition gesucht. Anmeldungen abzugeben in
 der Rathswache.

Ein **Zusammensetzer auf Piano's**, der **Vor-**
zügliches leistet, wird gesucht in der Pianofortefabrik von
Ernst Franke.

Ein Bursche, welcher Lust hat **Schneider** zu werden, kann zu
 Ostern in die Lehre treten bei
H. Marhenke, Reichsstraße Nr. 19.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Buchbinder** zu werden, kann
 sich melden bei
Ernst Hogendorf, Ritterstr. 46,
 Ecke der Grimma'schen Str.

Ein kräftiger Knabe, der die **Kochkunst** erlernen will, kann in
 Dresden im **Hôtel de Pologne** eine gute Stelle erhalten.
 Das Nähere ertheilt der Koch **Hoch** daselbst.

Ein ordentlicher Bursche oder Mann, geübt im Einschlagen von
 Paquet-Tabaken, findet Arbeit bei
G. C. Blankenburg, alter Hof.

Gesucht wird eine geübte **Einfasserin** bei **E. Indinger**,
 Schuhmacher, Gewölbe **Salzgäßchen** Nr. 8.

Ein Mädchen, welches gründlich **schneidern** lernen will, kann
 Platz finden. Näheres **Brühl 53** im **Grüßgewölbe**.

Eine geübte, saubere **Weißnäherin** wird gesucht **Barfußmühle**
 2ter Hof, rechts 2 Treppen bei **Emilie Lohse**.

Gesucht wird ein ordentliches und fleißiges Mädchen für
 Haus und Küche zum 1. März **Querstraße** Nr. 4, **Mittelgebäude**
 2te Etage rechts.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zum so-
 fortigen Antritt als **Hausmagd** gesucht
 in **Sohlis** Nr. 22.

Köchin-Gesuch.

Gesucht wird jetzt oder zum 1. April eine mit guten Zeug-
 nissen versehene Köchin, welche auch etwas **Hausarbeit** mit über-
 nimmt, **Promenadenstraße** Nr. 7, 2. Etage.

Seibels Gedichte werden billig zu kaufen gesucht Königs-
 haus 4 Treppen.

Gesuch.

Es wird ein noch gut conditionirter **Madagani-Bücher-**
schränk gegen oder über 3 Ellen Breite gesucht. Derselbe muß
 Glashüren haben, ohne gerade die allerneueste Façon zu besitzen;
 jedoch solid und gut und innerlich polirt oder lackirt. Bezügliche
 Offerten sind schriftlich im Verkaufslocale des Herrn **Juwelier**
Gütig, **Thomaskirchhof**, abzugeben.

Zum 15. d. M. wird ein williges Hausmädchen gesucht. In
 den Nachmittagsstunden zu melden **Reichsstraße** Nr. 49, 4. Et.

Gesucht wird sofort eine Aufwartung täglich Mittags eine
 Stunde. **Moritzstraße** Nr. 6 parterre. **Friedrich**.

Gesucht wird sofort eine gesunde **Amme** bei
Dr. Friedemann, **Thomasgäßchen** Nr. 3.

Ein junger Commis, welcher in einem **Seiden-Manufactur-**
waaren-Geschäft gelernt hat und mit den **Comptoir- und Lager-**
arbeiten betraut ist, sucht wo möglich bald ein **Placement**. Ge-
 ehrte Herren **Principale** werden höflichst ersucht ihre w. Adr. unter
Chiffre Z. 4 in der **Expd. d. Bl.** niederzulegen.

Auswärtige Aeltern beabsichtigen ihren Sohn zu Ostern dieses
 Jahres als Lehrling in einer **Verlags- und Sortiments-Buchhand-**
lung **Leipzigs**, wo demselben der Besuch der **Lehranstalt für Buch-**
handlungs-Lehrlinge gestattet wird, unterzubringen.

Hierauf **Reflectirende** werden gebeten ihre Offerten unter **C. P.**
 in der **Buchhandlung** von **D. Klemm** schriftlich niederzulegen.

Ein Mann, anfangs vierziger, der in allem geschickt und streng
 rechtlich ist, sucht einen **Posten** als **Hausmann** oder sonstige
 Stellung; die besten **Empfehlungen** stehen zur Seite. Zu erfragen
 bei **Herrn Fr. Hausknecht**, **Kaufhalle** 1 Treppe.

Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher 3 Jahre in einem
 Geschäft ist, sucht bis zum 15. März eine Stelle als **Kaufbursche**
 oder dergleichen. Zu erfragen **Thomaskirchhof** Nr. 7 bei **Herrn**
A. Marquart.

Eine in den 50er Jahren stehende Frau, welche bisher eine
 vollkommene **Wirthschaft** musterhaft geführt hat, sucht unter be-
 scheidenen Ansprüchen sofort oder in kurzer Zeit in oder nahe bei
 Leipzig ein **Unterkommen** als **Wirthschaftsführerin** eines unver-
 heiratheten Mannes oder auch zur **Aufsichtsführung** über ein oder
 zwei Kinder in einer **Haushaltung**.

Darauf **Reflectirende** wollen sich gefälligst an **E. Weiden-**
hammer alhier wenden, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.
Delitzsch, den 10. Februar 1860.

Gesucht wird von einer Person gesetzten Alters zum 15. Febr.
 oder 1. März d. J. eine Stelle als **Kinderwähme**. Zu erfragen
Promenadenstraße Nr. 10, erste Etage.

Ein junges anständiges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten,
 besonders in dem feineren **Plätten** und **Waschen** erfahren, sucht
 jetzt oder später eine für sie passende **Condition**. Hierauf bezüg-
 liche Adressen wolle man gefälligst bis Montag den 12. d. M.
 bei **Madame Leiberig**, **Grimma'sche Str.** Nr. 15 niederlegen.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht einen **Dienst** bei
 Kindern oder als **Ladenmädchen**, oder als **Gehülfin** der Hausfrau.
 Zu erfragen im **Gasthof zur Stadt** **Braunschweig**.

Eine perfecte Köchin sucht Stelle sogleich oder später in einem
Gast- oder Privathaus. Näheres **Markt** 17, **Treppe** C, 3 Tr.

Eine gesunde **Amme** sucht sofort einen **Dienst**. **Reudnitz**,
Seitengasse Nr. 87, 2 Treppen.

Die Unterzeichnete hat sich von jeher in ihrem **Witwenstande**
 kleiner Kinder von 5—7 Jahren angenommen, hat sie in den
 freien Nachmittagsstunden theils gegen eine kleine **Entschädigung**,
 theils ganz unentgeltlich um sich versammelt, sich mit ihnen unter-
 halten, mit ihnen gespielt, sie bei schönem Wetter ins Freie ge-
 führt. Sie will dies gern weiterhin thun; da sie aber ihrer
Mittellosigkeit wegen kein größeres **Logis** mietzen kann und in
 Ermangelung eines geeigneten kleineren schon lange zur **Ustermiete**
 wohnen muß, bittet sie hiermit die geehrten Herren **Hausbesitzer**
 Leipzigs, um der guten Sache willen, sie ein kleines billiges **Logis**
 beziehen lassen zu wollen. Sie ist gern bereit, die **Mehrzahl** der
 Kinder wieder unentgeltlich aufzunehmen. Nähere Auskunft wird
 sehr gern **Herr Pastor Michaelis** ertheilen.
Barbara Engelmann, **Tischlermstrs. Wwe.**, **Centralstr.** 3, 4 Tr.

Gesucht wird von einem hiesigen **Fleischermeister** ein **Haus-**
stand oder kleines **Gewölbe** aufs ganze Jahr oder auch außerhalb
 der **Meßen** zum Verkauf geräucherter **Fleischwaaren**. Adr. bittet
 man gef. in der **Expd. d. Bl.** niederzulegen unter Nr. 10.

Gesucht wird ein Familienlogis von 40—50 fl zu Ostern oder Johannis. Adressen wolle man gefälligst abgeben Brühl, Krafts Hof beim Hausmann.

Gesucht wird ein Logis im Preise von 150—200 Thlr. in der Reichsstraße oder deren Nähe.

Adressen bittet man unter C. Z. in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Gesucht

wird von einem jungen Kaufmann eine anständig meubl. Stube mit Alkoven (hohes Parterre) in der Rosenthal- oder Wintergartenstraße, auch in Reichels Garten.Adr. mit Preisangabe bittet man unter A. G. 11 poste restante franco niederzulegen.

Eine einzelne Person sucht zum 1. März ein **meublirtes Stübchen**. Gefällige Adressen bittet man unter B. B. 18. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In einer Stadt im Herzogthum Sachsen, in der Nähe von Leipzig an der Eisenbahn gelegen, ist ein Parterre-Logis, welches sich zu einem kaufmännischen Geschäft eignet, nebst Keller, Niederlagen und Bodenraum von jezt ab zu vermieten und kann zu Ostern bezogen werden. Das Nähere bei Hrn. Kising, Restauration, Petersstraße Nr. 19 in Leipzig, zu erfragen.

Zu vermieten ist ein helles und feuerbares Local, 90 \square groß, zu einer Werkstatt passend, Moritzstraße Nr. 3 parterre.

Zu vermieten ist von Ostern ab eine 3. Etage von 4 Stuben und Zubehör in der Hainstraße durch das **Local-Comptoir** Hainstr. 21, 2. Etage.

Zu vermieten ist von Ostern ab ein hohes und trockenes Parterre-Logis von 4 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör und Garten Zeißer Straße Nr. 17, 2. Etage.

Vermietung. Zu Ostern d. J. sind zwei mittlere Familien-Logis, das eine sofort, das andere zu Ostern d. J., in angenehmer Lage des k. s. bayer. Bahnhofes, an Beamte oder stille Familien zu vermieten. Das Nähere beim Besitzer bayerische Straße Nr. 23, 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern eine freundliche 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern etc. für 260 Thlr. Näheres Münzgasse Nr. 18, 2. Et.

Eine schöne 2. Etage von 6 Stuben, wovon eine parquettirt, mit Doppelfenster, nebst 4 Kammern, großer Küche u. s. w., ist zu vermieten. Das Nähere gr. Windmühlenstr. 15, 2. Et. rechts.

Zu vermieten ist zu Ostern eine 3te Etage von 3 Stuben und Zubehör zu 85 Thlr. Das Nähere durch das Localcomptoir von Wilh. Krobitzsch, Barfußgäßchen Nr. 2.

Von Ostern an ist ein kleines Logis zu vermieten Reudnitzer Straße Nr. 16, 1 Treppe links.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. ab eine freundliche Familienwohnung zum jährlichen Miethzins von 70 fl . Näheres zu erfragen bei Herrn Restaurateur Beyer auf dem Neumarkt.

Zu vermieten ist ein Familien-Logis für 100 fl . Zu erfragen Weststraße Nr. 14, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine kleine Wohnung für 26 fl . Näheres Johannisgasse Nr. 35, vorn heraus 1 Treppe.

Wegzugs halber steht in Reudnitz, Grenzgasse Nr. 30 ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzraum, vom 1. März an zu vermieten.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen sind zwei freundliche Familienlogis Reudnitz, Gemeindegasse 285 parterre zu erfragen.

2 Familienlogis für den Sommer sind sofort zu vermieten in Gohlis, Hauptstraße Nr. 51.

Zu vermieten ist eine freundlich meublirte Stube für Herren Schützenstraße Nr. 25, 4 Treppen links vorn heraus.

Zu vermieten ist ein meublirtes Stübchen große Windmühlenstraße Nr. 33. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten von heute an eine freundliche Stube mit sep. Eingang an 2 solide Herren Georgenstraße Nr. 17, 2 Tr.

Zu vermieten ist eine ausmeubl. Stube und Kammer, heizbar, für 2 Herren, und auch Schlafstellen Johannisgasse 14 parterre.

Zu vermieten ist ein freundliches Schlafzimmer an Herren oder solide Damen Frankfurter Straße 14, vorn 1 Treppe links.

Zu vermieten ist eine freundlich meublirte Stube an einen oder zwei Herren Reichsstraße Nr. 32, 4. Etage.

Zu vermieten und vom 1. März ab zu beziehen ist eine freundliche gut meubl. Stube nebst Kammer Moritzstr. 7, 2. Et.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Wohn- nebst Schlafzimmer im schönsten Parterre Lurgensteins Garten Nr. 6 rechts.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundlich meublirte Stube in Reichels Garten. Das Nähere daselbst Vordergebäude, Haupt-Eingang, linker Flügel 2 Treppen.

Zu vermieten sind schöne Zimmer, unmeublirt, als Exped. oder Comptoir passend, Grimma'sche Straße Nr. 23, 2. Etage.

Zu vermieten ist sofort eine Stube an zwei ledige Herren Kohlenstraße Nr. 77 parterre.

Zu vermieten sind 2 fein ausmeublirte Stuben mit Alkoven, vorn heraus, an ledige Herren, Colonnadenstraße Nr. 27.

Zu vermieten an Herren eine meßfreie meublirte Stube und Kammer, beziehbar sogleich oder 1. März, Reichsstraße 55, 4. Etage, W. K a h n t, Straßenseite.

Zu vermieten und sofort oder 1. März zu beziehen freundliche meublirte Stube an einen Herrn Katharinenstraße Nr. 26, 4 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist sofort oder zum 1. März eine meublirte Stube an 1 oder 2 Herren kl. Fleischergasse 11, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine unmeublirte Stube mit Kochofen und separatem Eingang Klosterstraße Nr. 2, 4 Treppen.

Garçonwohnung. Am schönsten Theil der Promenade ist sofort ein Zimmer zu vermieten. Das Nähere Pleiße Nr. 10b.

Ein meublirtes Garçon-Logis, freundliche Stube nebst Kammer, ist sofort oder zum 15. zu vermieten Kreuzstr. 112, 1 Tr. rechts.

In Reichels Garten, Dorotheenstraße 12 ist ein gut meublirtes Zimmer an einen Herrn von der Handlung zu vermieten.

Eine schöne Stube, gut meublirt, ist an einen oder 2 Herren zu vermieten in Reudnitz, Kuchengartenstraße Nr. 119 parterre.

Eine freundlich meublirte Stube, Aussicht nach der neuen Promenade, mit Hausschlüssel, ist sofort oder später zu vermieten Rosaplatz Nr. 9, 4 Treppen.

Eine meublirte Stube mit Bett, Aussicht nach der Promenade, ist sofort zu vermieten Neukirchhof Nr. 27, 1 Treppe.

Ein heizbares meublirtes Stübchen ist billig und sofort an Herren zu vermieten Brühl Nr. 29, 3 Treppen.

Eine Stube mit separatem Eingang ist für 2 Herren zu vermieten Nicolaistraße Nr. 31, quervor 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube oder 2 Schlafstellen mit oder ohne Kost gr. Fleischergasse 11 vorn heraus 2 Tr. rechts.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen in einer freundlichen Stube, leicht heizbar, Neumarkt Nr. 40, Hof 3 Treppen.

Eine Stube, separat, ist als Schlafstelle an einen oder zwei Herren zu vermieten gr. Fleischergasse 20, Hof rechts 3 Treppen.

Eine freundliche Schlafstelle kann sogleich bezogen werden Georgenstraße Nr. 6, 3 Treppen.

Zwei Schlafstellen für Mannspersonen sind sofort zu vermieten Dresdner Straße Nr. 12, 1 Treppe.

Schlafstellen sind offen für Herren Johannis- und Kirchgassenecke Nr. 4, 2 Treppen.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle Ulrichsgasse Nr. 16, 1 Treppe vorn heraus links.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle mit separatem Eingang Ulrichsgasse Nr. 16, 2 Treppen.

Offen ist eine Schlafstelle mit oder ohne Kost Colonnadenstraße Nr. 13, 2 Treppen.

Offen ist eine Schlafstelle **Neumarkt Nr. 4 beim Hausmann.**

Offen steht eine Schlafstelle für eine solide Mannsperson Glockenplatz Nr. 5, im Hofe 2 Treppen rechts.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle Johannisgasse Nr. 28 im Hofe 3 Treppen rechts.

Offen ist eine Schlafstelle in einer heizbaren Stube für einen Herrn Neukirchhof Nr. 12/13, Treppe C. 2 Treppen.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle in einer Stube für einen Herrn Windmühlenstraße Nr. 15 im Hofe links parterre.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle, auf Verlangen zwei, Halle'sches Gäßchen Nr. 11, 3 Treppen.

Offen sind 2 freundliche Schlafstellen für Herren Burgstraße Nr. 12 (Eingang von der Schulgasse) bei Seidel.

Die Eisbahn auf dem Teiche im Rosenthal

ist sehr gut und sicher zu befahren.

Rießling & Schaaf, Fischermeister.

Heute **Quadrille à la Cour** Juntenburg. **Reichsering.**



Maskenball Dienstag den 21. Februar im Schützenhause.

Das Nähere später mittelst Programm.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

ODON.

Donnerstag den 16. Febr. großer Costumen-Ball.

A. Herrmann.

CENTRAL-HALLE.

Heute Sonntag

Concert und Ballmusik.

G. S. Reusch.

ODON.

Heute Sonntag

Concert und Ballmusik.

Anfang 3 Uhr.

A. Herrmann.

Heute Soirée dansante. Salon Windmühlenstrasse 7.

Petersschuessgraben.

Heute Sonntag und morgen Montag

Concert und Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr.

F. G. Dietze.

Große Funkenburg.

Heute Abend Männerquartett und humoristische Gesangvorträge,

wobei die neuesten Couplets zur Aufführung kommen.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag ladet zu warmen und kalten Speisen nebst Getränken ein.

Von 3 Uhr Concert,
K. Schultze.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute grosses Concert vom Musikchore des IV. Jägerbataillons.

Anfang 3 Uhr. Näheres durch Programm.

C. Schlegel.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Sonntag Pfannkuchen, so wie Mandel- u. Rosinenstolle und verschiedene warme Speisen. Morgen Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet A. Heyser.

Gasthof zum Helm in Eutritzsch.

Heute Sonntag Concert.

Das Musikchor von C. Hausstein.

Gasthof zum Helm in Eutritzsch.

Heute Sonntag Concert, wobei mit verschiedenen warmen Speisen, gutem Kaffee, Pfannkuchen mit feinsten Fülle ergebenst aufwarten wird

Julius Jaeger.

Café restaurant,

Conditorei von C. Dönnersdorf, Gewandgäßchen Nr. 5, empfiehlt seine

Dresdner Quarkkuchen das Stück 5 und 10 Ngr., Pfannkuchen und Windbeutel, fein gefüllt à Stück 6 &, gefüllte Nusstorte und reiche Auswahl seiner Bäckereien in bekannter Güte.

Kleinzschocher.

Heute ladet zu guten Speisen und Getränken höflichst ein

Kell.

NB. Von 6 Uhr an declamatorische Gesangvorträge.

Wlagwitz.

Heute halte ich meinen Fastnachts-Schmaus, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte, welche persönlich oder durch Karte nicht eingeladen sind, ergebenst einlade.

Ich werde mit einer Auswahl guter Speisen und preiswürdigen Weinen ergebenst aufwarten.

J. G. Düngefeld.

Heute Sonntag in Stötteritz

Pfannkuchen mit feinsten Fülle u. andern Kuchen, warme Speisen, ff. Bayerisches von Kurz u. ein vortreffliches Lagerbier ic. Schulze.

Thonberg.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen mit ff. Fülle, Kuchen, vorzüglichen warmen Getränken und ff. Bieren freundlichst ein

L. Füssel.

Familien-Verein.

Dienstag den 14. Februar

Costüm-Ball

Im Colosseum.

Billets sind in Pragers Bier-Tunnel abzuholen. D. V.

Kränzchen der Schuhmacher

im Saale der Centralhalle

Sonabend den 18. Februar 1860.

D. V.



Heute Sonntag

Concert von Friedr. Riede.

Anfang 3 Uhr.

Alles Nähere das Programm.

Schweizerhäuschen.

Heute Sonntag

Concert von C. Welcker.

Anfang 3 Uhr.

Näheres die Programme.

Forsthaus Kuhthurm.

Heute Sonntag

Concert von Carl Welcker.

Anfang 3 Uhr.

Entrée à Person 2 1/2 Ngr. Näheres die Programme.



Heute Sonntag den 12. Februar

Concert u. Tanzmusik.

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor von W. Wenck.

Wiener Saal.

Heute Sonntag

Concert u. Tanzmusik.

Das Musikchor von M. Wenck.

Der Tanzaccord kostet 7 1/2 Ngr., jeder einzelne Tanz 1 Ngr.

ODEON.

Heute Sonntag und morgen Montag

Concert und Ballmusik.

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor C. Starke.

Leipziger Salon.

Heute Pfannkuchen-Schmaus. Von 4 Uhr an

Militair-Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Ende 2 Uhr.

F. A. Heyne.

Heute ladet zu Pfannkuchen, Kaffee und guten Bieren ergebenst ein

NB. Morgen Schlachtfest.

F. A. Vogt. Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Heute ladet zu Schälrippchen, Pfannkuchen und Kaffee ergebenst ein

Morgen Schweinsknochen mit Klößen.

J. Zänker,
Thonbergstraßenhäuser Nr. 54.**Barrots Restauration in Neuschönefeld.**

Heute ladet zu gutem Kaffee und frischen Pfannkuchen, diversen warmen und kalten Speisen und ff. Bieren höflichst ein

O. Barrot.

Kleiner Kuchengarten

empfehlte frische Pfannkuchen mit feiner Fülle, Fladen, diversen Kaffee Kuchen und Nea-Münchener und Dresdner Felsenkeller-Bier, wozu freundlich eingeladen wird.

Restauration zur grünen Schenke.

Heute empfiehlt Pfannkuchen, diverse Speisen, feines Bernesgrüner und Lagerbier

C. Schüselder.

Hôtel de Saxe.

Heute ladet zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle und gutem Kaffee nebst einem feinen Glas Münchener à Seidel 2 Ngr. und vorzüglichem leichtem Culmbacher à Seidel 15 S. ergebenst ein

A. Goersch.

Bock-Bier

empfehlte für heute von früh 10 Uhr an das letzte Fass von dem vortrefflichen wie letzteres; zugleich lade ich zu gutem vorzüglichem Speckkuchen ergebenst ein.

C. W. Schaeffner.

NB. Morgen Abend Allerlei.

COLOSSEUM.

Heute

Ballmusik.

Entrée für Tänzer 5 Ngr., für Nichttänzer 2 1/2 Ngr.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Prager.

Gosenthal.

Heute Sonntag zum Concert und Tanzmusik empfiehlt frische Pfannkuchen und Kaffee, div. Speisen, f. Gose u. Lagerbier

C. Bartmann.

Die Brandbäckerei

empfehlte: Fladen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle und verschiedene Sorten Kaffee Kuchen, wozu freundlich einladet

C. Dentschel.

Oberschenke in Gohlis.

Heute Sonntag ladet zu verschiedenen warmen und kalten Speisen, gutem Kaffee und Pfannkuchen mit feinsten Fülle, vorzüglichen Bieren und feiner Gose ergebenst ein

W. Kühne.

Oberschenke in Cunitzsch.

Heute Sonntag ladet zu gutem Kaffee und Pfannkuchen mit feiner Fülle, feiner Gose ergebenst ein

Gustav Gottwald.

Papiermühle in Stötteritz.

Heute ladet zu Kaffee und Pfannkuchen mit feinsten Fülle und verschied. feinen Bieren ergebenst ein

Karl Winkler.

Großer Kuchengarten.

Zu Fladen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle, div. Sorten Kaffee Kuchen, einer reichhaltigen Speisekarte, worunter gefüllter Truthahn, ladet freundlichst ein

A. Steinbach.

Zur grünen Eiche in Lindenau.

Heute Sonntag ladet zu frisch gebackenen Pfannkuchen, verschiedenen kalten und warmen Speisen höflichst ein.

Die beiden Säle sind gut geheizt.

Drei Lilien in Mendritz.

Heute Pfannkuchen mit feinsten Fülle, div. Speisen, feines Bernesgrüner und Lagerbier.

W. Gahn.

Restauration von F. L. Schulze

in Lindenau, sonst Herger,

ladet heute zu verschiedenen Speisen, frischen Pfannkuchen ergebenst ein. Bier ff. Morgen Montag Schweinsknochen.

Drei Mohren.

Heute Pfannkuchen, warme und kalte Speisen, feine Bier, es ladet freundlichst ein

F. Adolph.

Einladung zu Kaffee Kuchen, Fladen, Pfannkuchen nebst thüringer Nohnkuchen.

J. Ch. Roth in Cunitzsch.

Speisehalle Katharinenstraße 20 empfiehlt täglich Mittagstisch à Port. 2 1/2 Ngr. in und auferm Hause.**ROB. PETERS RESTAURATION**

auf der hohen Straße empfiehlt für heute Pfannkuchen. Das Lagerbier ist ausgezeichnet.

Cajeri's Restauration und Kaffeegarten empfiehlt eine reichhaltige Speisekarte, worunter heute Abend **Mockturtle-Suppe**, nebst ff. Gose und Vereinsbier, wozu ergebenst einladet **D. D.**

Thieme'sche Brauerei empfiehlt für heute eine reichhaltige Speisekarte, vorzügl. Kaffee. **NB.** Das Bier ist ganz vorzüglich.

Doppelbier aus der Actienbrauerei in Plauen.

Heute wird von diesem vortrefflichen Biere das letzte Faß angezapft. Von 10 Uhr an Speckfuchen. **W. Roesniger** in der Leinwandhalle.

Grüne Linde empfiehlt täglich frisch gezapftes Triller-Bier als etwas ganz Vorzügliches à Töpfchen 13 S.; hierzu ladet freundlichst ein **A. Vietge.**



Bayerische Bierstube Burgstraße Nr. 8

Ganz vorzügliches **Calmbacher** Bier und stets Auswahl warmer und kalter Speisen, so wie täglich früh Bouillon empfiehlt **Hermann Frenzel.**
NB. Geehrten Billardspielern empfehle ich mein neues mit französischen Gummibanden belegtes Billard zur gefälligen Benutzung bestens. **D. D.**

Münchener Bierhalle.

Heute nach 10 Uhr Speckfuchen, wozu ergebenst einladet

F. Fritzo.

Heute früh 10 Uhr Speckfuchen bei **F. G. Müller, Theaterplatz = Ecke.**

Heute früh von 10 Uhr an ladet zu Speckfuchen ergebenst ein **J. G. Spreer, große Fleischergasse Nr. 7.**

Heute Speckfuchen, früh Bouillon, Abends Beefsteaks, Cotelettes mit Schmorkartoffeln und andere div. Speisen empfiehlt die Restauration von **Robert Ludewig, Münzgasse Nr. 3.** Zugleich mache ich auf mein ausgezeichnetes Bismarck-Bier und meinen Mittagstisch aufmerksam. **D. D.**

Heute früh Speckfuchen, Nachmittag Pfannkuchen nebst einer guten Tasse Kaffee, wozu freundlichst einladet **Aug. Moriz, kleine Fleischergasse Nr. 15.** Das Bier ist ausgezeichnet.

Heute Speck- und Zwiebfuchen und Bouillon von früh 10 Uhr an, und Abends eine reichhaltige Speisekarte. **Wilgers Restauration, große Windmühlenstraße Nr. 7.**

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen, wozu höflichst einladet **Sößwein am Pachtshofplatz.**

Heute frische Pfannkuchen in **Grunerts Restauration, neue Straße 1.**

Heute Nachmittag ladet zu Kaulchen ergebenst ein **A. S. Sommer, Karolinenstraße.**

Pragers Bier-Tunnel.

Heute früh 10 Uhr Speckfuchen. Vorzügliches **Calmbacher**, so wie feines Vereinsbier.

Speckfuchen heute früh 10 Uhr bei **Louis Behringer, Schützenstraße Nr. 19.**

Heute früh 10 Uhr Speck- und Apfelfuchen, morgen Abend Schweinshöchelchen mit Klößen bei **Wilh. Kämpf, kl. Fleischergasse Nr. 6.**

Speckfuchen von 10 Uhr an und ein ff. echt bayr. Bier à Seidel 2 S., Vereinsbier à 13 S. **W. Wolf, Theaterg. 6.**

Heute früh 10 Uhr Speckfuchen bei **W. verw. Küster, Kirch- u. Johannisgassen-Ecke.**

Verloren wurde auf dem Wege vom Marienplatz bis zur Nicolaistraße von einem armen Kindermädchen in Papier gestecktes seidenes braunes Zeug. Gegen innigsten Dank abzugeben Nicolaistraße Nr. 46, 2 Treppen.

Verloren wurde am 7. d. M. ein Buch, betitelt: „Ischotte, Novellen und Dichtungen 9ter Band“. Der Finder wird gebeten dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Leihbibliothek von **Franz Dhme, Universitätsstraße Nr. 7.**

Verloren wurde Freitag Mittag von der Petersstraße durch das Schloß bis in die Moritzstraße eine lila Flanell-Ladenschürze. Abzugeben gegen Belohnung Moritzstraße Nr. 5, 2 Treppen.

Verloren wurde gestern Vormittag von einem Lehrburschen über den Moritzdamm ein Paquet schmutziger Wäsche, enthaltend 2 Hemden, 1 Vorhemdchen, 1 Schürze, 1 Tuch. Gegen Dank abzugeben Holzgasse Nr. 11b in der Tischlerwerkstatt.

Verloren wurde am Freitag Abend von Lindenau bis in das Naundörfschen ein brauner Pelztragen mit rothem Futter. Gegen Belohnung abzugeben Reichstraße Nr. 3, 3. Etage.

Verloren wurden vor einigen Tagen mehrere Schlüssel vom Fleischerplatz bis in die Fleischhalle. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung Querstr. Nr. 3, 3 Tr. abzugeben.

Vertauscht wurde am Sonntag den 5. Febr. im großen Saale der großen Funkenburg ein schwarzer Herrenhut und ein Damen-Gummi-Neberschuh und bittet man den Umtausch Hainstraße Nr. 20, 2. Etage zu bewirken.

Gefunden wurde am 2. Februar ein Batisttuch mit gesticktem Namen im Gewandhaus. In Empfang zu nehmen Wintergartenstraße Nr. 4 parterre.

Gefunden wurden ein Paar Sporen von Connewitz bis Leipzig. Zu erfragen bei **Weiske** in Zwenkau.

Zugelassen ist ein schwarzer Pinscher. Gegen Liquidationsgebühren abzuholen in Neuschönfeld, Georgenstraße Nr. 71, 1 Treppe.

Warnung.

Da ich meine sämtlichen Bedürfnisse gegen baare Bezahlung beziehe, so warne ich hiermit Jedermann, irgend einer Person auf meinen Namen Waaren oder Geld zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahlung leisten werde. **Neufellerhausen, den 11. Febr. 1860.**

Ernst Gottlieb Trost.

Wer sich heute nach der Kirche eines edeln Genusses und einer guten That erfreuen will, der besuche die arithmetische Production, welche der blinde **Chybiorz** von 11—12 Uhr im großen Saale des Logenhauses (Esterstraße Nr. 44) geben wird.

Die Verordnung, bei glatten Wegen Sand zu streuen, wird namentlich in den Vorstädten sehr wenig befolgt; wer ist j. B. im Schrötergäßchen zu streuen verpflichtet?

1 Str. Patentkohle von der Waage ins Maß gethan ist 1/2 Scheffel gefesslich sehr reichlich gehäuft!

Bitte Bitte Frühmorgens Grüßen wer hat das Gelehrte so Reuber Höhle da werde ich Ihnen noch was Erzählen.

Liebes Fräulein. Am Freitag halb 7 Uhr war es mir nicht möglich zu kommen. Nächsten Dienstag den 14. Abends nach 6 Uhr wünscht Sie zu treffen

der verkannte Herr von der Funkenburg.

Ade mein süßes Fränzchen!
Das Vöglein aus dem Palmbaum.

Ich bitte den Montag Abend um 7 Uhr am bestimmten Ort zu sein, da ich nicht am Dienstag konnte.

N. —

— Markt — blau Kleid — Hündchen — ein Blick. Man erwartet Adresse schriftlich.

Ein Dreimal-Hoch unserm Freund **Gottlob C.** zum 34. Wiegenfeste!
Kann man denn emol.

Es gratuliert dem Herrn **W. Weise** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch **E. K.**

Heute Sonntag den 12. Februar 11—1 Uhr
Leipziger Kunstverein.

Ausstellung: Kupferstiche und Photographien nach Raphael. Fortsetzung der Werke Römischer Zeit.

Bekanntmachung.

Die Schneidergesellen werden hierdurch aufgefordert, sich **Dienstag** den 14ten **Abends 8 Uhr** im **Innungshause** zu einer **Wahl** recht zahlreich einzufinden.

Heute **Mittag 2 Uhr** wurde meine Frau, **Auguste** geb. **Gebauer**, von einem Knaben glücklich entbunden.
 Leipzig, den 11. Februar 1860.

W. Friedemann.

Die gestern **Abend** glücklich erfolgte **Entbindung** seiner lieben Frau, **Emilie** geb. **Braune**, von einem Knaben beehrt sich lieben Verwandten und Freunden anzuzeigen
 Leipzig, den 11. Februar 1860.

Wilhelm Krösch.

Vorgestern **Nachmittag** gegen 2 Uhr entschlief sanft nach längern **Leiden** meine gute Frau, **Marie** geb. **Fischer**, was ich Verwandten und Freunden hierdurch **traurigen** Herzens anzeige.
 Leipzig, den 11. Februar 1860.

E. F. Fuchs,
 für sich und die übrigen Hinterlassenen.

Für die **Theilnahme** während der **Krankheit** unserer geliebten Mutter, **Johanna Christina** verw. **Salfer**, so wie beim **Begräbnis** und **Ausschmückung** ihres **Sarges** fühlen wir uns zu einem **aufrichtigen** Danke verpflichtet. Auch fühlen wir uns verpflichtet Herrn **Dr. Stolte** für seine **raschlose** Aufopferung, unsere gute Mutter zu erhalten, unsern **innigsten** Dank auszusprechen.
 Leipzig, den 9. Februar 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städtische Speiseanstalt. Morgen **Montag**: **Nudeln** mit **Rindfleisch**, von 11 bis 1 Uhr. — **Der Vorstand.** **Siegel.**

Angemeldete Fremde.

Bodenheim, Fabr. a. Allendorf, St. Hamburg.
 Büchting, Kfm. a. Halle, Stadt Freiberg.
 Bartheis, Fabr. a. Döbeln, Hotel de Prusse.
 Wurberg, Maschinensfabr. n. Begleitung a. Rettmann, Restaur. des Thür. Bahnhofes.
 Breischneider, Bäckerm. a. Neustedel, w. Schwan.
 Best, Kfm. a. Frankf. a. M., S. de Russie.
 Gonsbruck, Kfm. a. Bielefeld, S. de Russie.
 Doff, Bäckerm. n. Fr. a. Auerbach, Hamb. Hof.
 Depius, Kfm. a. Paris, Hotel de Baviere.
 Ernst, Insp. a. Gotha, Palmbaum.
 Obersbach, Destill. a. Cyhra, Hamb. Hof.
 Kalkenberg, Kfm. a. Magdeburg, S. de Bav.
 Görsch, Hölzgerei. a. Belgig, St. Hamburg.
 Ged, Kfm. a. Altona, Palmbaum.
 Grant-Duff, Rent. a. London, S. de Pologne.
 Gilbert, Insp. a. Köln, Hotel de Russie.
 Heymann, Def. a. Chemnitz, und
 Herz, Kfm. a. Apolda, Palmbaum.
 Hebbinghaus, Insp. a. Berlin, S. de Russie.
 Hoffmann, Kfm. a. Strehla, Palmbaum.
 Hegenbarth, Hölzm. n. Söhnen a. Böhm. Kamnig, weißer Schwan.
 Heine, Fabrikverwalter a. Wanzleben, Dessauer Hof.
 Hosschlager, Kfm. a. Bremen, S. de Baviere.

Hahn, Maler a. Dresden, schwarzes Kreuz.
 Junfer, Dreer-Insp. a. Berlin, S. de Russie.
 Jaques, Kfm. a. Autincourt, Hotel de Prusse.
 Koch, Kfm. a. Wachen, Palmbaum.
 Kreschmar, Def. a. Mühlberg, w. Schwan.
 Küffel, Brauereibes. a. Bitterfeld, gold. Sieb.
 Kramer, Kfm. a. Veteran, Stadt London.
 Lüttge, Kfm. a. Düren, und
 Lust, Kfm. a. Offenbach, Stadt Hamburg.
 Lescher, Kfm. a. Henthausen, S. de Pologne.
 Lust, Kfm. a. Bamberg, und
 Lebkühner, Kfm. a. Schweinfurt, gr. Baum.
 Lange, Kfm. a. Magdeburg, Stadt Wien.
 Müller, Kfm. a. Lenney, Stadt Hamburg.
 Müller, Kfm. a. Dresden, Stadt Berlin.
 Manasse, Kfm. a. Erfurt, Stadt London.
 März, Rent. a. Regensburg, Hotel de Baviere.
 Müller, Def. a. Delitzsch, Lebe's S. garni.
 Neubert, Kfm. a. Hildesheim, Palmbaum.
 Pfaff, Mühlbes. a. Breitenbrunn, br. Ros.
 Reinbrecht, Hüttenmstr. a. Lauchhammer, Palmb.
 Reichel, Fabr. n. S. a. Marktneulichen, und
 Reichel, Fabr. n. S. a. Böblig, gold. Hirsch.
 Richter, Kfm. a. Bremen, Hotel de Russie.
 Reichl, Kfm. a. Ammonsgrün, Petersstr. 38.

Schmidt, Weinhdlr. a. Buchbrunn, schw. Kreuz.
 Svir, Kfm. a. Magdeburg, Hotel de Baviere.
 Schmidt, Kfm. n. Ulberseid, Stadt Hamburg.
 Schmidt, Schneidermstr., und
 Schmitt, Fr. a. Dresden, Stadt Freiberg.
 Schitte, Commissionair a. Biegelbach, Palmb.
 Stetefeld, Geschäftsf. a. Altenburg, Hamb. Hof.
 Scheibe, Kfm. a. Berlin, und
 Scheibe, Kfm. n. Frau a. Berlin, S. de Pol.
 v. Stainlein, Graf, Obef. n. Fam. u. Dienersch. u.
 v. Stainlein, Gräfin a. Wien, S. de Russie.
 Surmann, Kfm. a. Klingenthal, St. Berlin.
 Scharff, Kfm. a. Mühlheim,
 Serzeizky, Obef. a. Königsberg, und
 Scholl, Civil-Ingen. a. Berlin, S. de Baviere.
 Zimmer, Färbermstr. n. Fr. a. Moskau, St. Köln.
 Vogt, Kfm. a. Goslar, Stadt Hamburg.
 Wirth, Kfm. a. Berlin, Stadt Hamburg.
 Wunderlich, Bank-Insp. a. München, S. de Russie.
 Weisensels, Kfm. a. Nürnberg, grüner Baum.
 Wolf, Antiquar a. Dresden, Stadt London.
 Werninghaus, Kfm. a. Hagen, Lebe's S. garni.
 Zimmermann, Kfm. a. Nordhausen, S. de Prusse.
 Zech-Burlersrode, Graf, Gutbes. auf Gosef, Hotel de Baviere.

Telegraphische Börsennachrichten.

Berlin, 11. Februar. Berlin-Anh. 103¹/₂; Berlin-Stettiner 93¹/₂; Köln-Mindner 122¹/₂; Oberschlesische A. u. C. 106³/₄; do. B. —; Destr.-franz. 131; Thüringer 99; Friedrich-Wilth.-Nordb. 47¹/₈; Ludwigsh.-Werb. 128¹/₄; Destr. 5⁰/₁₀₀ Met. 50; do. Nat.-Anl. 57¹/₂; Preuß. 5⁰/₁₀₀ Anleihe v. 1859 —; Destr. Credit-L. v. 1858 49³/₄; Leipz. Credit-Anst. 54¹/₄; Destr. do. 70³/₄; Dessauer do. 19¹/₂; Genfer do. 27; Weim. Bank-Actien —; Braunschw. do. —; Geracr do. 73¹/₂; Thüringer do. —; Norddeutsche do. —; Darmst. do. 60¹/₄; Preuß. do. —; Hannov. do. —; Disconto-Comm.-Anth. —; Destr.-reich. Bankn. 74¹/₂; Poln. do. 86³/₄; Wien österr. W. 8 L. 74¹/₂; do. do. 2 Mt. 74; Amsterdam f. S. 142¹/₄; Hamburg f. S. 150³/₄; London 3 Mt. 6. 17³/₄; Paris 2 Mt. 79; Frankfurt a/M. 2 Mt. 56.22; Petersburg 3 W. 96³/₈??
 Wien, 11. Februar. 5⁰/₁₀₀ Metall. 68.85; do. 4¹/₂ 61; do. 4⁰/₁₀₀ —; Nat.-Anl. 78; Loose von 1834 —; do. 1839 —; do. 1854 109; Grundentl.-Dbl. div. Kronl. —; Bankact. 854; Escompteactien —; Destr.-reichische Credit-Actien 190.50;

Destr.-franzöf. Staatsbahn 265.50; Ferdin.-Nordb. 194.20; Donau-Dampfsch. —; Lloyd —; Elisabethbahn 172; Theißbahn —; Amsterdam —; Augsburg 113.25; Frankfurt a/M. —; Hamburg 100.50; London 132; Paris 52.50; Münzduc. 6.24; Loose der Credit-Anstalt 100.
 London, 10. Febr. Consols 94¹/₂; Span. —; 1⁰/₁₀₀ n. diff. 33¹/₄.
 Paris, 10. Februar. 4¹/₂ 97.50; 3⁰/₁₀₀ Rente 67.85; Spanier 1⁰/₁₀₀ n. diff. 33¹/₂; do. 3⁰/₁₀₀ innere 44; Silberanleihe —; Destr. Staats-Eisenb.-Act. 497; Credit mobilier Act. 742; Lomb. Eisenb.-Act. 545; Franz Josephsbahn —.
 Breslau, 10. Februar. Destr. Bankn. 74¹/₂ S.; Oberschles. Act. Lit. A. u. C. 107¹/₂ B.; do. Lit. B. —.
 Berliner Productenbörse, 11. Febr. Weizen: loco 56 bis 68 S. — Roggen: loco 47 S., per diesen Monat 46³/₄, April-Mai 45³/₄; gef. 300 W. — Spiritus: loco 16¹/₁₂ S., per diesen Monat 16¹/₁₂, April-Mai 17¹/₄; gef. 10,000 D. — Rüöl: loco 10³/₄ Geld, per diesen Monat 10³/₄, Febr.-März 10³/₄, April-Mai 10¹/₁₂ unverändert. — Gerste: loco 35—42 Geld. — Hafer: loco 26—29 Geld, per diesen Monat 26³/₄, Februar-März 26³/₄, April-Mai 26.

Die Expedition d. Bl. nimmt Anzeigen von früh 8 bis Mitt. 12 U. und von Nachmitt. 2 bis Ab. 7 U. an; Sonn- und Festtag nur Vormittags. — Die in den Wochentagen bis 4 Uhr aufgegebenen Inserate finden in der nächsten Nummer Aufnahme.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Diezmann.** (In Angelegenheiten des Tagesblattes zu sprechen täglich Nachmittags von 5—6 Uhr im Redactionslocale: **Johannisgasse Nr. 4 u. 5.**)

Druck und Verlag von **G. Holz.** — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tagesblattes, **Johannisgasse Nr. 4 u. 5.**